40. Jahrgang. Freitag, 21. Januar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22990. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Frau Dr. Kempin.

Berlin, 21. Jan. Die aus der Frauenbewegung rühmlichst bekannte **Frau Dr. jur. Emilie Kempin** ist von einem schweren Schicksal heimgesucht worden. Sie ist **in geistige Umnachtung verfallen.** Ihr Zustand soll hoffnungslos sein.

(Diese Nachricht wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme hervorzurufen. Frau Kempin war eine der eifrigsten, in Wort und Schrift thätigsten und wegen ihrer maßvollen Haltung wirkungsvollsten Vorkämpferinnen der Frauensache. Früher in Amerika thätig, dann Privatdocentin an der Universität Zürich, siedelte sie später nach Berlin über, wo sie bis jetzt Inhaberin des englisch-amerikanischen Rechtsbureaus war. Vor einigen Jahren hielt sie auch einmal in Danzig einen Vortrag über ein frauenrechtliches Thema und lieferte öfters schätzenswerthe Beiträge für die „Danziger Zeitung“. Möge sich die am Schlusse der obenstehenden Drahtmeldung ausgesprochene Befürchtung, daß der Zustand der Erkrankten hoffnungslos sei, nicht bestätigen; möge der so schwer heimgesuchten Frau noch Heilung beschieden sein; möge sie wieder gesunden zu neuem Schaffen! Das wünschen wir ihr von Herzen und mit uns außer der ganzen Frauenwelt gewiß alle diejenigen, die Verständniß und Interesse haben für die Frauenbewegung, der durch das Fehlen von Emilie Kempin ein unersetzlicher Verlust zugefügt würde.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Januar.

Die Erneuerung des Ansiedelungsfonds im Abgeordnetenhause.

Maßvoll und ruhig, wie immer, war auch gestern das Auftreten des greisen Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. Die wirthschaftlichen und politischen Erwägungen, von denen nach der Erklärung des Fürsten Hohenlohe die Regierung bei dem Antrage, den Fonds der Ansiedelungscommission um 100 Millionen Mark zu erhöhen, ausgegangen ist, sind für niemand etwas Neues, jedenfalls aber kann man dieser Erklärung, so weit es sich um die Ziele der Polenpolitik handelt, auch liberalerseits nur zustimmen. Mit der Vermehrung der Zahl der selbständigen Bauerngüter und Bauerndörfer nicht nur in Westpreußen und Posen sind wir durchaus einverstanden; ja man kann sagen, daß die Gegner des 1886er Gesetzes die Nothwendigkeit, im ganzen Osten den kleinen Grundbesitz zu stärken und zu vermehren, vorbehaltloser anerkennen, als diejenigen, die damals und heute leidenschaftlich für dieses Antipolengesetz eingetreten sind und eintreten.

Die Forderung ferner, daß die Polen ihre Pflichten als Preußen erfüllen, daß sie sich als treue Unterthanen des Königs von Preußen betrachten und fühlen und auf alle Utopien verzichten, ist gleichfalls durchaus berechtigt. In Frage steht nur, ob dieses Ziel auf dem 1886 durch das Ansiedelungsgesetz eingeschlagenen Wege erreicht werden kann, und in dieser Beziehung haben nicht nur Liberale, sondern auch Conservative in den letzten Jahren Zweifel ausgesprochen. Es ist in der That nicht recht verständlich, wie durch den Ankauf und die Parcellirung des polnischen Großgrundbesitzes diese Aussöhnung des nationalpolnischen Gedankens mit der preußischen Staatsangehörigkeit gefördert werden soll. Von gegnerischer Seite wird gerade umgekehrt behauptet, daß die ausnahmsweise Behandlung des polnischen Elements in den Provinzen Posen und Westpreußen diese Aussöhnung erschwert oder gar verhindert.

Im übrigen ist zu constatiren, daß auch alles dasjenige, was Fürst Hohenlohe über die Unmöglichkeit gesagt hat, dem polnischen Element eine Sonderstellung einzuräumen, von den Gegnern des Ansiedelungsgesetzes ebenso unterschrieben werden könnte, wie von den Freunden.

Die Frage ist, wie gesagt, nur die, ob die Mittel und Wege, welche das Gesetz einschlägt, die geeigneten sind, die Polen zu guten Preußen zu machen. Darüber wird man sich nun zunächst des weiteren in der Commission unterhalten, an welche der Gesetzentwurf verwiesen ist.

Die productionsstatistischen Arbeiten im Reichsamte des Innern

sind in vollem Gange. Es werden demnächst die Fragebogen für die Leder-Industrie, die Holzwaaren-, Spielwaaren- u. a. Industriezweige festgestellt werden. Zwei Zwecke würden mit einem möglichst lückenlosen Ergebniß der Erhebung hauptsächlich erreicht. Einmal würde die Bedeutung der einzelnen Gewerbszweige innerhalb der Nationalwirthschaft und sodann das Verhältniß zwischen der inländischen Consumtion und dem Export nach dem Auslande im allgemeinen sowie in den einzelnen Berufen festgestellt. Es ist den Gewerbszweigen und damit ihren einzelnen Angehörigen nur von Nutzen, wenn die über die Gestaltung der Wirthschafts- und Handelspolitik entscheidenden Stellen volle Aufklärung über diese Punkte erhalten, und deshalb liegt es auch im eigensten Interesse der Gewerbetreibenden, wenn sie die völliger Geheimhaltung sicheren Angaben über ihre Production machen.

Die Antheile an der Einkommensteuer.

Aus der schon erwähnten, dem Abgeordnetenhause zugegangenen vergleichenden Uebersicht über die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung möge noch Folgendes hervorgehoben sein:

Von der Einkommensteuer bringen nach der Veranlagung von 1897/98 die Censiten mit einem Einkommen von über 900 bis 3000 Mk. 29,46 Procent des Gesammtsteuersolls, diejenigen mit über 3000 bis 6000 Mk. 16,04 Proc., mit über 6000 bis 9500 Mk. 9,58 Proc. und mit über 9500 Mk. 44,92 Proc. des Gesammtsolls auf. Die erste Gruppe erbringt insgesammt 37,4 Mill. Mark, wovon 22,8 auf die Städte und 14,6 auf das Land entfallen, die zweite 20,3 Millionen, davon 15,1 in den Städten und 5,2 auf dem Lande, die dritte 12,2 Millionen und zwar 9,9 in den Städten und 2,3 auf dem Lande, die vierte 57 Millionen, wovon 47,4 auf die Städte und 9,6 auf das Land kommen. Der Steuerbetrag des einzelnen Censiten stellt sich in den Städten auf 2,16 vom Hundert des veranlagten Einkommens, in den Stadtkreisen insbesondere auf 2,28, auf dem Lande auf 1,61 und überhaupt auf 1,90 vom Hundert des veranlagten Einkommens.

Von der Ergänzungssteuer bringen die Vermögen über 500 000 Mk. 31,81 Procent des Gesammtsolls, die kleinen von nicht mehr als 32 000 Mk. 16,61 Procent und die mittleren 51,58 Procent, d. i. mehr als die Hälfte, auf. Das Sollaufkommen der Ergänzungssteuer vertheilt sich auf die Städte mit 19,9 Millionen, auf die Stadtkreise insbesondere mit 14,1 Millionen, und auf das Land mit 11,9 Millionen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in den Städten 1,51 Mk., — in den Stadtkreisen 2,05 Mk., — auf dem Lande 0,64 Mk. und überhaupt 1 Mark.

Der Kampf gegen Zola.

Die wichtigste Meldung, welche heute in der Angelegenheit Zola-Dreyfus vorliegt, ist die folgende:

Brüssel, 21. Jan. (Tel.) Die „Indépend. belge“ meldet aus sicherer Quelle, daß **eine Revision des Dreyfus-Prozesses jetzt eine beschlossene Sache sei. Der französische Ministerrath sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Revision des Prozesses unvermeidlich sei.**

Wenn sich die Meldung bewahrheitet, wäre freilich alles erreicht, was die Fürsprecher des Capitäns Dreyfus, in erster Reihe der Senator Scheurer und Zola, erstrebt haben — aber die Bestätigung bleibt leider nur sehr fraglich; unter dem Cabinet Méline wird sie schwerlich Thatsache werden.

Interessant ist angesichts der für morgen bevorstehenden neuen Interpellation Cavaignacs eine Erklärung der Pariser Zeitung „Droits de l'homme“. Danach hat bis Montag Abend der angebliche Rapport des Capitäns Lebrun-Rénault, welchem Dreyfus nach seiner Degradation ein halbes Geständniß abgelegt haben soll, nicht existirt. Dieser Rapport habe immer nur in der Einbildung des Generals Mercier existirt. Es werde aber vielleicht einer dieser Tage existiren, dank der abscheulichen Pression, welche der Kriegsminister auf den Capitän Lebrun ausüben lasse, dem man zuerst Versprechungen gemacht, den man jetzt bedrohe. Der Rapport würde dann nur eine neue Fälschung sein; eine unnöthige Fälschung noch dazu, denn zwanzig Zeugen würden unter dem Eide vor dem Schwurgericht aussagen, daß der Capitän ihnen erklärt habe, niemals einen solchen Rapport erstattet zu haben, und daß Dreyfus ihm niemals Geständnisse abgelegt hätte. Das Blatt erklärt sich in der Lage, beweisen zu können, daß im Augenblick, wo Oberst Henri als Nachfolger des Obersten Picquart die Leitung des „Service des renseignements“ (Kundschafterbureau) übernahm, ein solcher Rapport nicht existirte.

Im Verhältniß zu den ersten Tagen der Woche verlief der gestrige in Paris ziemlich ruhig. Es kam nur eine größere Demonstration vor. Eine Gruppe von etwa 1200 Studenten kam Nachmittags von dem rechten Seineufer nach dem Quartier Latin zurück und begegnete am Boulevard St. Michel an der Seite des Musée Cluny einer anderen Gruppe Studenten, welche aus der Ecole de médicine kam. Die beiden Gruppen vereinigten sich alsbald und zogen manifestirend zum Observatorium unter Rufen gegen Zola und die Juden. Von dort begab sich ein Theil der Manifestanten nach dem Invalidendom und dann vor Zolas Haus, wo „Pfui! Nieder mit Zola“ geschrieen wurde. Schließlich zerstreute die Polizei die Manifestanten und verhaftete mehrere derselben. Im Laufe des ganzen Tages wurden 105 Personen verhaftet. Der Abend verlief ruhig.

Auch aus der Provinz werden mehrfach Ausschreitungen gemeldet:

Paris, 21. Jan. (Tel.) In **Rouen** und von neuem auch in **Algier** kam es zu Schlägereien; es wurden Angriffe auf jüdische Läden gemacht.

In Nancy manifestirten die Studenten fort. 200 zogen vor die Stadt und gründeten ein antisemitisches Comité. Sie sandten an Rochefort und Drumont Grußdepeschen.

In Padua kam es, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, anläßlich der Affaire Zola zu heftigen anticlericalen Kundgebungen; unter Hochrufen auf Zola und Pereats auf den Clericalismus zog die Menge vor den bischöflichen Palast, riß das große Wappen vom Portal herab und warf es in den Fluß Bacchiglione. Die Kundgebung fand vor dem Garibaldi-Denkmal ihren Abschluß. Mehrere Freimaurerlogen erklärten sich mit Zola solidarisch.

Die Kretafrage

ist ganz unerwartet in ein neues Stadium getreten. Wie schon telegraphisch gemeldet, lancirt Rußland mit einem Male die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten eines Gouverneurs von Kreta. Das bedeutet ein kaum erklärliches Abschwenken der russischen Politik aus ihren bisherigen Bahnen bezüglich Kretas. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht liegt bisher freilich noch nicht vor, ebenso wenig eine Erklärung des Sultans. Wie sich die einzelnen Mächte verhalten werden, namentlich England nach der kategorischen Erklärung des Colonialministers Chamberlain, die er über die Kretafrage in seiner in Liverpool gehaltenen Rede gegeben hat, bleibt abzuwarten. Deutschland ist bei der Sache am wenigsten oder gar nicht interessirt. Darüber, wie man in Friedrichsruh über diese Angelegenheit **denkt, wird uns** heute telegraphirt:

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamb. Nachr.“, schreiben gelegentlich der Besprechung der kretischen Gouverneurfrage, Deutschland **könne es absolut** gleichgiltig sein, wer den Posten erhalte. **Es sei** nicht die Aufgabe der deutschen Politik, **Rußland** hinderlich zu sein, **wenn es den griechischen** Prinzen zum Gouverneur haben wolle.

Hohe Zeit, daß in Kreta, wo nach Chamberlains Ausdruck das europäische Concert nur todte Arbeit verrichtet hat, endlich mal Ordnung und Ruhe geschaffen wird, ist es in der That; das beweisen auch die nachstehenden Drahtmeldungen:

Kanea, 21. Jan. (Tel.) 60 Muselmanen durchbrachen einen Militär-Cordon bei Kandia und griffen die Aufständischen bei Vavaros an. Es wurden Verstärkungen dorthin entsandt. 24 Personen wurden verhaftet. Etwa 500 Aufständische griffen die Muselmanen bei Phinikia an und warfen die zu Hilfe geeilten Mannschaften zurück, sie wurden jedoch von regulären Truppen in die Flucht geschlagen. **Vier Türken** wurden verwundet.

In Kandia plündern bewaffnete Baschi-Bozuks selbst im Innern der Stadt.

Der Aufstand auf Cuba

ist noch immer nicht zu Ende. Es wird wiederum aus Havanna von Gefechten gemeldet, die allerdings für die Spanier siegreich ausgefallen sind. Bei San Martin schlug General Luque die Insurgenten. 30 derselben wurden getödtet, auf spanischer Seite fiel 1 Mann und 21 wurden verwundet.

In Madrid stehen sich in der cubanischen Frage die Anhänger Weylers und diejenigen Sagastas fortdauernd schroff gegenüber. Die ersteren veröffentlichen eine von Romero Robledo, dem treuesten Freunde des cubanischen Exgouverneurs, und anderen Deputirten und Senatoren an die Königin-Regentin gerichtete Adresse, in welcher sie um Einberufung der Kammern bitten. In der Adresse heißt es, die Einführung des neuen Regimes auf den Antillen ohne Mithilfe der Cortes stehe ohne Beispiel in der Geschichte da. Die cubanische Autonomie sinke zu einer Parteifrage herab, wenn die Cortes nicht einberufen würden.

Der Mächte Kriegsschiffe in Ostasien.

Der „Russische Invalide“ veröffentlicht eine Uebersicht der in den chinesischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe Japans, Englands, Rußlands, Deutschlands und Frankreichs. Das Blatt führt aus, das britische Geschwader in jenen Gewässern bestehe aus 10 sehr stark armirten schnelllaufenden Schiffen. Das russische Geschwader, welches einstweilen aus den Panzerkreuzern „Rjurik“, „Admiral Nachimow“, „Pamjat Azowa“, „Dimitrij Donskoi“ und „Admiral Kornilow“ besteht, werde nach dem Eintreffen der „Rossija“ und des „Wladimir Monomach“ aus sieben Panzerkreuzern zusammengesetzt sein, welche vortrefflich armirt sind, prächtig gehen und außerordentlich seetüchtig sind. Davon, fährt das Blatt fort, hat die „Rossija“ eine Wasserverdrängung von 12 200 Tons, der „Rjurik“ eine solche von 10 900 Tons; hinsichtlich der Stärke der Armirung geben sie dem englischen Kreuzer „Powerful“ nichts nach. Eine sehr nützliche Zugabe zu dem Geschwader bilden die Kreuzer „Kreisser“ und die beiden schnelllaufenden Panzerkanonenboote „Gremjastschij“ und „Otwashnij“. Das deutsche Geschwader, heißt es weiter, enthält fünf Schlachteinheiten, das französische vier. Zwei deutsche Hochseepanzer sind alter Construction und können sich in der Schnelligkeit nicht mit den Schiffen der russischen und englischen Flotte messen. Drei französische Kreuzer sind gute neue Schiffe, müssen jedoch hinsichtlich der Wasserverdrängung und Armirung mit den zweitklassigen englischen Kreuzern gleichgestellt werden, während der Panzerkreuzer „Bayard“ schon von veraltetem Typus, für den Uferschutz in den Colonien bestimmt ist.

Deutschland.

* **Berlin, 20. Jan.** Der **Missionar Homeyer,** welcher bei Langsten angegriffen wurde, ist, wie aus Canton gemeldet wird, nach seiner Missionsstation Namjung zurückgekehrt. Derselbe befindet sich außer Gefahr. Von chinesischer Seite sind Maßnahmen für die Sicherheit der Station getroffen. Auch ist Genugthuung für die dem Missionar wiederfahrene Behandlung zugesichert worden.

Homeyer ist ein Sachse und 30 Jahre alt. Die Berliner evangelische Mission unterhält in China sechs Missionsanstalten. Homeyer hatte schon vor einiger Zeit nach Berlin gemeldet, daß auf ihn geschossen worden sei, daß er aber noch rechtzeitig Deckung gefunden habe und unversehrt geblieben sei. Es scheint sich also um einen zweiten Mordanschlag zu handeln.

* **[Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich]** werden sich diesmal zu Kaisers Geburtstag nicht nach Berlin begeben, sondern einer festlichen Veranstaltung im Kadettenhause zu Plön beiwohnen.

* **[Bundesrathssitzung.]** Der Bundesrath überwies am Donnerstag die Vorlage mit dem Entwurf eines Regulativs betreffend die Organisation des Beirathes für das **Auswanderungswesen** den zuständigen Ausschüssen. Dem Ausschußantrag zu der Resolution des Reichstags betreffend die Errichtung von **Auskunftsstellen für Zolltarifangelegenheiten** und die Abänderung des § 12 des **Vereinszollgesetzes** wurde die Zustimmung ertheilt, ebenso dem Ausschußberichte über den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der **Cautionspflicht der Reichsbeamten.**

* **[Die beiden neuen russischen Armeecorps,]** deren Bildung in den westlichen Militärbezirken Wilna und Kiew ein Petersburger Bericht der „Köln. Ztg.“ als eine „besonders große Ueberraschung“ meldete, kommen doch nicht so gar überraschend. Es handelt sich, wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, um eine einfache organisatorische Folgerung der stetig fortschreitenden Umwandlungen der Reserve-Truppen in active. Daß die Stationsbezirke für die neuen Corps in den Westen des Reichs gelegt worden sind, dürfte, zum Theil wenigstens, mit der Schleifung der Festung Kiew, die heute nur noch ein befestigtes Magazin ist, sowie mit anderen ähnlichen militärtechnischen Umständen in ursächliche Verbindung zu bringen sein.

* **[Ueber den Zuckerzoll in Amerika]** schweben besondere Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Nach der „Magd. Ztg.“ gehen die Wünsche der deutschen Zuckerindustriellen dahin, daß von den Vereinigten Staaten eine vertragsmäßige Herabsetzung des dortigen Zuckerzolls um 20 Proc. erlangt werden möge, und zugleich die Zusicherung, daß kein Land durch Ermäßigung der Zuckerzölle vor Deutschland bevorzugt werden darf.

* [Entschädigung unschuldig Verurtheilter.] Die Reichstags-Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter beendete am Donnerstag die erste Lesung. Am Montag findet die zweite Lesung statt. Angenommen wurde ein Antrag Stadthagen: „Personen, gegen welche Untersuchungshaft verhängt war, oder die sistirt worden sind, können Entschädigung beanspruchen, wenn sie rechtskräftig freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt sind", mit 6 gegen 5 Stimmen. Bezeichnend war die Motivirung der Annahme dieses Antrages, der die Vorlage nach der bestimmten Erklärung der Regierung zu Falle bringen würde. Seitens des Centrums und der Socialdemokraten wurde erklärt, man nehme diesen Antrag des Princips wegen in der ersten Lesung an; am Montag werde man ihn wieder fallen lassen.

* [Novelle zur Civilprozeßordnung.] Die zweite Reichstagscommission setzte in ihrer Donnerstags-Sitzung die Berathung der Novelle zur Civilprozeßordnung fort. Nach längerer Debatte wurde der § 143 mit dem von den Regierungen vorgeschlagenen Zusatze unverändert angenommen. Darnach können Personen, denen die Justizverwaltung das mündliche Verhandeln vor Gericht gestattet hat, vom Gerichte nicht zurückgewiesen werden. Die Justizverwaltung wird diese Erlaubniß nur da, wo für das Publikum ein Bedürfniß dazu vorhanden ist, und nur widerruflich ertheilen.

* [Die ersten Reichspost-Dreiräder], und zwar zur Benutzung für die zum Entleeren der Briefkasten bestimmten Beamten, sind jetzt seit einigen Tagen in Berlin im Betriebe. Die sehr elegant gebauten Posträder sind gelb gestrichen und haben zwischen den beiden Hinterrädern ein Gestell, auf welches der zur Entleerung der Briefkasten dienende Briefsack gelegt wird.

* [Frauenversammlung.] Am Mittwoch fand in Berlin eine ganz außerordentlich stark besuchte Versammlung des Vereins „Frauenwohl" statt. Die Vorsitzende Frau Schulrath Cauer theilte mit, daß die in der Versammlung vom 9. Januar beschlossenen beiden Eingaben an den Reichstag, sowie an den Minister des Innern und die Polizei-Präsidenten von Berlin, Köln und Frankfurt a. M. abgesandt wären. Fräulein Köppen wird am 5. Februar ihre Hochzeit feiern. Hierzu bemerkte Frau Cauer, die Versammlung werde es als eine Ehrenpflicht ansehen, dem jungen Mädchen an diesem Tage eine Freude zu bereiten; sie regte an, beim Verlassen des Saales zu einer Hochzeitsgabe für Fräulein Köppen beizusteuern. Dieser Anregung wurde nach Schluß der Sitzung gern entsprochen. Zur Sache selbst nahm zuerst Frau Gebauer das Wort. Frau Cauer stellte dann die vom Vorstande entworfenen drei Thesen zur Discussion. Die Debatte kam nicht zum Abschlusse und soll in der nächsten Versammlung fortgeführt werden.

Leipzig, 20. Jan. Das „Leipziger Tageblatt" veröffentlicht eine Erklärung, welche die sächsischen Conservativen, die Nationalliberalen und die sächsische Fortschrittspartei veröffentlichen werden in Bezug auf ein gemeinsames Vorgehen bei der Reichstagswahl im Königreich Sachsen. Diese Erklärung eröffne die Aussicht darauf, daß auch in denjenigen sächsischen Wahlkreisen bezüglich der Candidaten eine Einigung erzielt werden werde, wo eine solche bisher nicht erreicht werden konnte.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Der Magistrat von Frankfurt a. M. beantragte bei der Stadtverordneten-Versammlung, anläßlich des 50jährigen Gedenktages der Parlamentseröffnung am 18. Mai 1848 auf dem Pauls-Platze ein Denkmal zum Andenken an die Vorkämpfer der Einheitsbestrebungen von 1814—1864 zu errichten, ferner an der Pauls-Kirche Bronze-Tafeln zur Erinnerung an das Parlament anzubringen und schließlich den neuen Römer-Saal mit Bildern aus der deutschen bezw. Frankfurter Geschichte dieses Jahrhunderts zu schmücken.

England.

London, 20. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Calcutta gemeldet, der Emir von Afghanistan habe Beschwerde geführt über die Schädigung, welche dem Handel Afghanistans durch die Blockade des Khaiberpasses zugefügt werde. (W. T.)

* [Schutz arbeitswilliger Arbeiter.] Mit Einführung wirksamerer Bestimmungen zum Schutze arbeitswilliger Arbeiter gegen Vergewaltignng seitens streikender Genossen soll in England vorgegangen werden. Die Vereinigung der freien Arbeiter hat zu diesem Behufe, allgemeine Versammlungen abgehalten und sich auch mit bezüglichen Anschreiben an die Regierung und das Parlament gewendet und hat von mehreren Cabinetsmitgliedern sowie von hervorragenden Parlamentariern Zuschriften erhalten, in denen anerkannt wird, daß ihre Forderung in ernstliche Erwägung gezogen zu werden verdiene.

Italien.

Rom, 20. Jan. In Impruneta, in der Nähe von Florenz kam es gestern wegen der Brodvertheuerung zu einigen Ruhestörungen, doch herrscht jetzt vollständige Ruhe.

In Jesi bei Ancona versuchten Socialisten und Anarchisten gestern eine Kundgebung zu veranstalten, wurden aber sofort zerstreut. Im übrigen wurde die Ruhe nicht gestört. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 21. Jan. (Tel.) Der aufgelaufene Aviso „Pfeil" ist unbeschädigt wieder flott geworden und befindet sich unterwegs nach Kiel.

Am 22. Jan.: SA 7.51. SU 4.4. **Danzig, 21. Jan.** Neumond.

Wetteraussichten für Sonnabend, 22. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, später Nebel, feuchtkalt.

Sonntag, 23. Januar: Wolkig, vielfach Nebel, Frost.

Montag, 24. Januar: Wärmer, wolkig, Niederschläge. Windig.

Dienstag, 25. Januar: Meist bedeckt, Nebel, Niederschläge, nahe Null.

* [Kaisers-Geburtstagsfeier.] Die hiesigen drei Logen werden in diesem Jahre die Feier von Kaisersgeburtstag gemeinsam in der Loge „Einigkeit" auf Neugarten festlich begehen.

Der hiesige Eisenbahn-Verein wird mit seinen Angehörigen die Feier des Geburtstages des Kaisers am Sonnabend, den 29. d. M., Abends, im Wilhelmtheater begehen. Die Festrede wird Herr Eisenbahn-Directions-Präsident Thomé halten. Es soll dann die Vorführung lebender Bilder mit Musik und begleitendem Text, theatralische Aufführungen etc. folgen.

* [Provinzial-Landtag.] Am 15. März wird der diesjährige Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen durch den Herrn Oberpräsidenten im Landeshause eröffnet werden.

* [Provinzial-Ausschuß.] Der heute fortgesetzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen wohnten als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten die Herren Oberpräsidialrath v. Pusch, Regierungs-Rath Busenitz und v. Steinau-Steinrück bei. Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse hoffen wir in den nächsten Tagen einen autorisirten Bericht mittheilen zu können.

* [Herr Dr. Münsterberg] aus Danzig, dem, wie am Sonnabend gemeldet, das Bürgerrecht der Stadt Berlin verliehen worden ist, ist, wie uns unser □-Correspondent aus Berlin telegraphirt, gestern daselbst von der Stadtverordneten-Versammlung mit 58 gegen 51 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrath gewählt worden.

* [Panzerschiff „Baiern".] Das an der hiesigen Schichau'schen Werft umgebaute Panzerschiff „Baiern" soll hier zum 1. März in Dienst gestellt werden. Das Schiff wird dazu die 350 Mann starke Besatzung des in Wilhelmshaven zum Zweck des Umbaues dieser Tage außer Dienst gestellten Panzerschiffes „Württemberg" an Bord nehmen. Letztere ist einstweilen in der Marinekaserne in Kiel untergebracht und soll Ende Februar von dort per Sonderzug nach Danzig befördert werden.

* [„Ist denn Liebe ein Verbrechen?"] könnte man als Motto für eine eigenartige Hehlerei-Anklagesache wählen, welche heute die hiesige Strafkammer beschäftigte. In der That handelte es sich um genaue erotisch-juristische Abwägung der Frage, ob die Annahme von wirklichen „Liebesgaben" Verbrechen oder nur Vergehen sei. Ueber die Verhandlung meldet uns unser Gerichts-Berichterstatter:

Herr Cigarrenfabrikant Tresp in Neustadt ist Besitzer eines nicht unbedeutenden Etablissements und seit mehreren Jahren verheirathet. Der Ehe sind drei Kinder entsprossen. Anfang vorigen Jahres engagirte Herr T. für seine Fabrik einen neuen Leiter, den Werkmeister M. Rieß, einen Mann von 28 Jahren, von recht einnehmendem Aeußern, der für seinen Stand sich sehr gewandt ausdrückt und zu benehmen weiß. R. hatte bei freier Station ein Gehalt von 50 Mk. monatlich und da er am Sonntag auch zu dem Mittagstisch seines Arbeitgebers zugezogen wurde, lernte er auch die Gattin desselben näher kennen. Zwischen beiden entspann sich nun ein Liebesverhältniß und bei diesem hat sich Frau T. zu recht unüberlegten Schritten fortreißen lassen. Ihr Gatte machte oft Reisen, während seiner Abwesenheit stand seine Gattin dem großen Haushalt vor und bei ihr wußte Herr T. auch die Schlüssel zum Geldschrank in den besten Händen, da oft während seiner Abwesenheit größere Zahlungen fällig wurden. Diese freie Verfügung über Geldsummen hat Frau T., welche mit ihrem Manne in Gütergemeinschaft lebte, zu Geschenken für Rieß benutzt. Er erhielt von ihr häufig Geld in größeren und kleineren Beträgen; einmal, an dem Geburtstag der Frau T., erhielt er von ihr 300 Mk., und bei einer anderen Gelegenheit 140 Mk. Herr T. hat wohl bemerkt, daß mit seiner Kasse nicht alles in Ordnung war, da er aber selbst die Bücher führte, war er geneigt, an Rechenfehler von seiner Seite zu glauben. Schließlich wurde die Situation unhaltbar, Frau T. machte einem Vetter des Rieß einige Andeutungen, die denselben veranlaßten, auf seinen Vetter so einzuwirken, daß dieser am 1. September v. J. seine Stellung in Neustadt aufgab und nach Lauenburg übersiedelte. Nachdem er fort war, nahm Frau T. Gelegenheit, ihrem Manne offen alles zu gestehen. Die Gatten trennten sich von einander und es wurde die Scheidungsklage eingereicht, in der nun alle die oben angedeuteten Vorgänge näher erörtert werden mußten. Die Staatsanwaltschaft nahm daraus Veranlassung, gegen R. die Anklage wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu erheben, d. h. wegen eines Verbrechens, welchem Zuchthausstrafe droht. Der Angeklagte gab die Annahme der Gelder zu und entschuldigte sich mit seiner jugendlichen Verirrung, die ihn über die Herkunft jener Summen nicht weiter nachdenken ließ. Außerdem habe sich Frau T. reich genannt und ihm über die Herkunft jener Summen keine Mittheilung gemacht. Er habe daher angenommen, daß die Gelder aus dem Privatbesitz der Frau stammten. Die Vernehmung des Herrn T. und seiner Gattin (in deren Scheidungsprozeß Ende d. Mts. erstinstanzlich vom hiesigen Landgericht erkannt werden soll) war etwas peinlich, obgleich sich der Vorsitzende bemühte, ihnen die Sache leicht zu machen. Frau T. bestätigte übrigens die Angabe des Angeklagten, daß sie ihm nie gesagt habe, daß das Geld aus der Kasse seines Arbeitgebers stammte, sondern daß sie ihm das Geld stets ohne besondere Bemerkung gegeben habe. Trotz dieser entlastenden Aussage — der Gerichtshof zog es vor, die Zeugin nicht zu vereidigen — kam der Gerichtshof zu einem Schuldverdict. Er führte aus, daß der Angeklagte zwar nicht bei den kleineren Beträgen, wohl aber bei den beiden Summen von 140 und 300 Mk. sich habe sagen müssen, daß dieses Geld nicht aus der Wirthschaftskasse der Frau stammen konnte. Der Gerichtshof nahm daher an, daß Hehlerei in zwei Fällen vorläge und verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monat Gefängniß mit Rücksicht darauf, daß er das Glück einer Familie zerstört habe. Daß irgend etwas Gewerbs- oder Gewohnheitsmäßiges in dem Handeln des Angeklagten gelegen habe, verneinte der Gerichtshof. Der Angeklagte hatte sich bisher in Haft befunden, auf den Antrag seines Vertheidigers hob der Gerichtshof jetzt den Haftbefehl auf.

* [Stadttheater.] Am nächsten Dienstag soll Wagners „Lohengrin" zum letzten Male in dieser Saison hier aufgeführt werden, und zwar aus Anlaß des Benefizabends des Frl. Cronegg, die Ostern d. J. von der hiesigen Bühne scheidet, um, wie wir hören, für nächsten Winter an das Stadttheater in Königsberg überzugehen. Frl. C. wird sich also an ihrem Ehrenabend zum letzten Male als Elsa und damit in einer Partie vorstellen, die unter ihren besten die erste Reihe einnimmt. Aus diesem Grunde hat sie wohl eine Lohengrin-Wiederholung gewählt, nachdem ihr Wunsch, die Brünhilde in der „Walküre" oder „Götterdämmerung", oder die Isolde in dem großen Wagner'schen Liebes- und Sehnsuchtsdrama zu singen, sich nicht hat realisiren lassen. Ihre besondere Neigung und künstlerische Befähigung für die Gesangsdarstellung hochdramatischer Wagnerischer Frauengestalten begründet es zur genüge, daß ihre Auswahl sich auf dies Gebiet beschränkte.

* [Wilhelmtheater.] Um auch seinerseits ein größeres Scherflein zu einem würdigen Denkmal für die in den großen Kämpfen für Deutschlands Wiedererhebung und Einigung gefallenen Krieger aus der Stadt und den Landkreisen Danzig beizutragen, veranstaltet das Wilhelmtheater für nächsten Dienstag eine Festvorstellung zu Gunsten des Denkmalsfonds, an der das gesammte Künstlerpersonal mit seinen besten Leistungen mitwirken und die auch in musikalischer Beziehung festlich ausgestattet werden soll. — In Folge einer irrthümlichen Datumsangabe in den gestrigen bezüglichen Ankündigungen ersucht uns die Direction noch darauf hinzuweisen, daß die zweite Carnevalsredoute am morgenden Sonnabend, die dritte am Sonnabend, 5. Februar, stattfindet.

* [Vorlesungen über das bürgerliche Gesetzbuch.] Heute und morgen werden die von den hiesigen Rechtsanwälten angeregten Vorlesungen in geschlossenem Kreise über das neue bürgerliche Gesetzbuch von Herrn Professor Dr. Gradenwitz aus Berlin fortgesetzt werden.

* [Geflügel-Ausstellung.] Für die vom hiesigen ornithologischen Verein veranstaltete Geflügel-Ausstellung, welche in den Tagen vom 5. bis 7. März im Josephshause stattfinden soll, haben der Minister für Landwirthschaft 1 silberne und 2 bronzene Medaillen, die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen 5 silberne und 5 bronzene Medaillen gestiftet und der Magistrat der Stadt Danzig einen Geldbetrag zur Stiftung von Ehrenpreisen bewilligt; außerdem sind viele namhafte Privat-Ehrenpreise gestiftet.

* [Unfall.] Gestern Abend wurde in der Holzschneidegasse ein Arbeiter aus Ohra von Krämpfen befallen. Derselbe wurde zunächst in ein Haus und, da die Anfälle sich wiederholten, in dem Sanitätswagen des Stadthofes nach dem Stadtlazareth am Olivaerthor gebracht, wo er Aufnahme fand.

◈ [Verein Frauenwohl.] In der gestern Abend von Frau Dr. Heidfeld eröffneten Monatsversammlung in der Aula des städtischen Gymnasiums theilte diese mit, daß im Sommer ein dreimonatiger Cursus für Krankenpflegerinnen aller Confessionen im Lazareth in der Sandgrube begonnen, und daß das von Fräulein Brandstäter veranstaltete Concert einen reichen Gewinn für die Hauspflege des Vereins ergeben habe, wofür Frau Dr. H. den warmen Dank des Vereins aussprach. Die Vorsitzende machte dann auf den Unterhaltungsabend am 7. Februar und auf einen Vortrag von Frl. v. Milde aus Weimar aufmerksam, welchen diese in der nächsten Versammlung halten werde und wozu alle Mitglieder freien Eintritt haben werden, und gab dann Frl. Hornung das Wort zu dem Messebericht, den sie in Abwesenheit der Commissions-Vorsitzenden erstattete und dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: Die Messe hat fünf Tage gedauert, welche die Rednerin als goldene bezeichnet. Alle Befürchtungen, die wir in Folge plötzlichen Wechsels der Vorsitzenden und durch die in der Gewerbemesse entstandene Concurrenz hegten, haben sich als grundlos erwiesen. Besucher-Entrée-Einnahme und Verkauf haben erheblich zugenommen, die Arbeiten an Geschmack und Sauberkeit gewannen. Die durch den Verein vermittelten Nachbestellungen betrugen 25 Proc. mehr, in Wirklichkeit ist die Zahl viel größer, da die meisten direct gehen und sich unserer Kenntniß entziehen. Der diesjährige Erfolg giebt die erfreuliche Gewißheit, daß die Messe eine Institution ist, mit der man im Publikum rechnet und die den arbeitenden Frauen Anregung und Gelegenheit bietet, ihre Kräfte zu prüfen. — Einen längeren Bericht über die Mädchenhorte, welche seit Jahresfrist in dem Verein „Kinderhort" aufgegangen sind, und die noch immer das warme Interesse der Mitglieder erwecken, gab Frau Frank, indem sie eine eingehende Schilderung der dort aufgenommenen Mädchen wie deren Familien gab, die den Beweis von der Nothwendigkeit solcher Anstalten aufs schlagendste erbrachte; namentlich ist der Einfluß in körperlicher Beziehung ein segensreicher, in sittlicher hat man mit der Wohnungsnoth und der damit zusammenhängenden Einliegerwirthschaft zu kämpfen. Der Zudrang ist so groß, daß ein Bedürfniß nach Vermehrung der Horte besteht, wozu leider noch die Mittel fehlen. Die bis jetzt in Leitung und Wohnung mit dem Hort I verbundene Haushaltungsschule ist in ein eigenes Lokal gezogen, in dem jetzt 24 Schülerinnen Raum zum Kochen haben, und wird künftig von Frl. Klinger geleitet werden, auch der Hort II hat in der neuen Schule Weidengasse ein neues Heim gefunden. — Anknüpfend an einen Bericht über die Realcurse, in denen die am 24. d. Mts. beginnenden, von Herrn Oberlehrer Suhr gehaltenen Vorträge über Elektricität bis jetzt 34 Theilnehmerinnen gefunden, theilt Frau Dr. Baum einiges über die Einrichtung von Reformschulen mit, wie solche auch in Danzig für Knaben geplant wird. So neu die Idee des gemeinsamen Unterbaues und der Verlegung der alten Sprachen in höhere Klassen auch erscheint, so stammt sie doch schon von Commenius her, dessen Ideen fast wörtlich jetzt ins Werk gesetzt werden. Nach einem kurzen historischen Rückblick schildert sie den Ausbau der verschiedenen Reformschulen, deren es in Preußen 20 giebt, und schloß mit dem Wunsche, daß man auch dem weiblichen Geschlecht zeitgemäße Schulen geben möge.

* [Verein für Naturheilkunde.] Gestern Abend wurde die General-Versammlung des Vereins abgehalten, welche von dem Vorsitzenden Herrn Hollmichel mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde. Dann erstattete Herr Schrötter den Jahresbericht, aus dem wir entnehmen, daß der Verein einen Zuwachs von 54 Mitgliedern zu verzeichnen hat und sein Mitgliederbestand 138 beträgt. Der Verein hat seinen Anschluß an den internationalen „Verband zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Thierfolter" vollzogen und dem Verein der Impfgegner eine Beihilfe von 25 Mk. gewährt. In der Discussion wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, daß im nächsten Jahre mehr Vorträge gehalten werden möchten, worauf der Vorstand zusagte, mit Rednern in Verbindung zu treten. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1068 Mk., die Ausgaben 811 Mk. Dann wurde der bisherige Vorstand, der aus den Herren Hollmichel (Vorsitzender), Schrötter (Stellvertr.), Kuckein (Schriftführer), Frau Kuckein (Stellvertr.), Herrn Fiebig (Bibliothekar), Gutzki (Stellvertr.) und Ens (Kassenführer) besteht, einstimmig wiedergewählt. Zum Schlusse wurden verschiedene Neuheiten auf dem Gebiete der Nahrungsmittel besprochen.

* [Gewerbeverein.] Gestern Abend wiederholte Herr Bankvorsteher Thomas seinen Vortrag über Photographie, welcher bei den zahlreichen Zuschauern denselben Beifall fand, wie am Tage vorher. Der Vortragende zeigte 135 Bilder.

* [Gewerkvereins-Versammlung.] Der Ausschuß des hiesigen Orts-Gewerkvereins der Tischler und Berufsgenossen beschloß in seiner gestrigen Sitzung, zu der am morgenden Sonnabend stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung auch Berufsgenossen einzuladen, welche nicht dem Verein angehören, um Verhetzungen, welche von Seiten des socialistischen Holzarbeiterverbandes geschehen sind, abzuwehren. In dieser Versammlung soll auch die allgemeine Mitgliederabstimmung darüber stattfinden, ob die Gewerkvereins-Mitglieder gewillt sind, Zwecks Unterstützung der englischen Gewerkvereinsgenossen von der 1. bis 10. Woche einen Extrabeitrag von 5 Pf. pro Woche zu leisten.

* [Frau Constanze Busch], die Gattin des auch bei uns bestens bekannten Circusdirectors, ist in Berlin am Mittwoch früh im Alter von 47 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Sie hatte sich vor etwa 14 Tagen in eine Frauenklinik begeben müssen, um Heilung durch eine Operation zu suchen. Einer alten Schaustellerfamilie entsprossen, heirathete die Verstorbene, als die Wittwe des Artisten Reiß, vor vierzehn Jahren Herrn Busch. Beide waren im Circus Salamonsky thätig, als sie sich kennen lernten. In der Entschlafenen verliert Director Busch die hervorragendste Stütze seines Instituts, nicht bloß eine vortreffliche Schulreiterin. Die Inscenirung der großen Pantomimen war fast ausschließlich ihr Werk. Sie besaß ein großes Talent für das Entwerfen der Kostüme, sowie für das Einstudiren der pantomimischen Handlung.

* [Seeschifferverein.] Gestern Abend beging im Kaiserhof der hiesige Seeschifferverein die Feier seines 23jährigen Bestehens in Verbindung mit der Feier von Kaisers-Geburtstag durch einen zahlreich besuchten Herrenabend mit Souper, bei welchem der Vorsitzende das Kaiserhoch ausbrachte. Der Verein hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab, in der in den Vorstand die Herren Navigationslehrer Döbler (Vorsitzender), Rothländer (Stellvertreter und Schriftführer), Prutz (Kassirer), Issermann (stellvertretender Schriftführer) und ferner Voß, Lamm, Gerlach, Trapp, Sadewasser und Neitzke gewählt wurden. Der Verein hält seine Sitzungen von jetzt ab am Donnerstag (statt bisher Sonnabend) ab.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt sind: Zugführer Hildebrandt in Danzig und Locomotivheizer Münchow in Neustettin. Versetzt sind: Bureau-Diätar Truständt von Danzig nach Lauenburg zur dortigen Bau-Abtheilung I., Bahnmeister-Diätar Lüder von Dirschau nach Pelplin zur Verwaltung der 23. Bahnmeisterei, Stations-Diätar Beier von Pr. Stargard nach Zollbrück, Telegraphist Bartel von Krojanke nach Pr. Stargard, Zugführer Eckelmann von Culm nach Graudenz, Bahnmeister-Aspirant Neumann von Laskowitz nach Dirschau.

* [Personalien bei der Weichselstrombauverwaltung.] Der bei der Kanal-Commission zu Münster beschäftigte Wasserbauinspector Clausen ist zum 1. Februar nach Dirschau versetzt und ihm die Wasserbauinspection daselbst übertragen. Der Wasserbauinspector Richter zu Marienburg ist zur Strombauverwaltung zu Danzig, der Wasserbauinspector Dobisch von Culm nach Marienburg und der Regierungsbaumeister Zimmermann von Breslau nach Culm versetzt worden.

* [Personalien bei der Justiz.] Der Landgerichts-Director Recke zu Allenstein ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht I. in Berlin versetzt, der Landgerichtsrath v. Echaust in Gnesen, der Amtsgerichtsrath Maske und der Landgerichtsrath Dr. Felisch in Berlin sind zu Directoren bei dem Landgericht I. daselbst ernannt worden.

* [Pfarrstelle.] Der Hilfsprediger Walter Thimm zu Culm ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Warlubien (Diöcese Schwetz) berufen und bestätigt worden.

* [Patent.] Auf ein zusammenlegbares Boot ist von L. Höhnke in Bromberg ein Patent angemeldet worden.

* [Staats-Ehrenpreis.] Dem Rittergutsbesitzer Krüger zu Hasseln bei Schlochau ist in Anerkennung seiner Leistungen in der Zucht von Schweinen vom Minister für Landwirthschaft ein Staats-Ehrenpreis zuerkannt worden.

* [Betriebsstörungen.] Gestern Nachmittag stieß ein aus der Portechaisengasse kommender Möbelwagen mit einem elektrischen Motorwagen der Linie Langfuhr-Langenmarkt zusammen, in Folge dessen der letztere am Vorderperron etwas beschädigt wurde. Verletzungen von Menschen kamen glücklicherweise nicht vor. — Etwas später blieb auf der Langgasse ein Wagen der elektrischen Straßenbahn ohne jede erkennbare Ursache stehen, obgleich elektrischer Strom vorhanden war, da die Beleuchtung des Wagens genügend functionirte. Da alle Bemühungen, den Wagen weiter laufen zu lassen, erfolglos blieben, mußte derselbe einstweilen außer Betrieb gesetzt werden und er wurde zu diesem Zwecke auf die Weiche am Kohlenmarkt geschoben.

* [Einbruch.] Vergangene Nacht wurde in dem Ausschank der Steiff'schen Brauerei in der Schmiedegasse ein dreister Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten u. a. ein dem Pächter Herrn Lippelt gehörendes Kassenbuch über 100 Mark.

* [Bauten in Flüssen.] Behördlicherseits wird jetzt vielfach darauf aufmerksam gemacht, daß die Vornahme von Bauten irgend welcher Art in öffentlichen Flüssen, soweit solche nicht in Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltungpflicht auszuführen sind, ohne Genehmiguug des Regierungspräsidenten nicht gestattet ist.

* [Unfall-Schiedsgericht.] In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Henking gestern stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen elf Streitsachen zur Verhandlung. In einem Falle wurde die Genossenschaft zur Zahlung einer höheren Rente verurtheilt, in vier Fällen erfolgte Klageabweisung, in sechs Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

[Polizeibericht für den 21. Januar.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Husaren-Extrasäbelklinge, abzuholen aus dem Bureau des 11. Polizei-Reviers zu Neufahrwasser.

Aus der Provinz.

-e. Zoppot, 21. Jan. Im Kaiserhof wurde gestern eine Sitzung des Fest-Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins für das bevorstehende 40. Stiftungsfest abgehalten. Es wurde beschlossen, das Fest Sonnabend, den 12. Februar, im Kaiserhof durch Festessen und nachfolgenden Ball zu feiern.

♂ Neustadt, 20. Jan. Die seit fast acht Tagen vermißt gewesene verwittwete Frau Wilhelmine Tolkemitt von hier, deren Verschwinden wir kürzlich gemeldet, ist gestern in Danzig ermittelt worden und zu ihrer hiesige Familie zurückgekehrt.

g. Altfelde, 20. Jan. Heute Morgen brannten dem Besitzer Görz in Budisch zwei Scheunen und ein Viehstall, der Marienburger Privatbank gehörig, vollständig nieder. Unter anderem verbrannten mehrere junge Pferde und zehn Stärken.

W. Elbing, 20. Jan. Von den hiesigen Innungen haben sich die Baubude und Tischlerinnung für die freie, und die Schuhmacherinnung für die Zwangsinnung erklärt. — Unter der Anklage des Kindesmordes stand heute vor dem Schwurgericht das Dienstmädchen Agnes Olstowski von hier. Es handelte sich hierbei um jenen Kindesmord, von dem wir im Juli v. J. berichteten. (Eine Kindesleiche wurde, in einen Bezug genäht und mit einem Stein beschwert, im Elbingflusse durch Knaben aufgefunden.) 27 Zeugen und 3 Sachverständige wurden vernommen. Es erfolgte Freisprechung.

Riesenburg, 20. Jan. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der stellvertretende Vorsitzende mit, daß Herr Director Müller erklärt habe, eine etwaige Wiederwahl zum Vorsitzenden ablehnen zu müssen. Trotzdem wurden zu Vorsitzenden die Herren Müller und Meck, zu Schriftführern Herr Fritz wieder und Herr Boldewahn neu gewählt. Die Herren Meck und Fritz wurden beauftragt, Herrn Director Müller um Annahme der Wiederwahl zu bitten.

s. Aus Ostpreußen, 21. Jan. Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren hatte am 11. Dezember v. Js. eine Commission mit dem Auftrage gewählt, die von der Versammlung zu Gunsten des masurischen Schifffahrtskanals gefaßten Beschlüsse einigen Ressortministern zu unterbreiten und gleichzeitig die gegnerischen Bestrebungen des ostpreußischen Provinzial-Ausschusses, der Landwirthschaftskammer und des ostpreußischen Centralvereins zu entkräften. Ueber den Empfang der Deputation, welche am 7. und 8. Januar bei den Ministern des Handels, der Finanzen, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten stattgefunden hat, wird jetzt Näheres bekannt. Aus den Erklärungen der Minister ging hervor, daß die Staatsregierung nach wie vor den Ausbau des masurischen Kanals für einen wichtigen Factor zur wirthschaftlichen Hebung Ostpreußens ansehe. Der Arbeitsminister stellte, da die Vorarbeiten für den Kanal schon sehr weit vorge-

schritten seien, bei dem nöthigen Entgegenkommen der Provinz bereits für den nächsten Landtag eine Vorlage in Aussicht. Der Handelsminister lenkte die Aufmerksamkeit der Commission auf die Frage der Ausnutzung der Wasserkräfte und der Entstehung neuer Industriezweige in dem Herzen der Provinz. Dabei wurde festgestellt, daß nicht nur deutsche Elektricitätsgesellschaften dieser Angelegenheit ihr reges Interesse zuwendeten, sondern auch eine Gesellschaft aus Amerika sich bereits beim Ministerium gemeldet habe. Das größte Interesse an dem Zustandekommen des Kanals bekundete der Landwirthschaftsminister. Er wies darauf hin, daß er nach eingehendem Studium des Projects zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß ganz besonders an dem Kanal die Landwirthschaft interessirt sei, er habe deshalb schon bei seinem Amtsantritt auf den genannten Schiffahrtskanal als ein hervorragendes Mittel zur Hebung der ostpreußischen Landwirthschaft hingewiesen. Aus allem gewann die Commission den Eindruck, daß der Kanalbau nunmehr gesichert sein dürfte.

* Bartenstein, 19. Jan. Am 18. d. Mts. waren die Arbeiter G.'schen Eheleute ihrer Arbeit nachgegangen, während ihr 14jähriger Sohn zu Hause blieb. Aus Sprengpulver, das der Vater zum Steinesprengen brauchte, verfertigte sich der Junge einen sogenannten „Kanonenschlag" und steckte denselben in der Stube in Brand. Die Wirkung war schrecklich. Die Decke wurde stark beschädigt, die Fenster wurden aus ihren Füllungen gerissen und verschiedene Sachen in Brand gesteckt. Der vorwitzige Bursche hat seinen Leichtsinn schwer büßen müssen. Sein Haar ist vollständig versengt und sein Gesicht schrecklich verbrannt.

* Die **Königsberg-Cranzer-Eisenbahn-Gesellschaft** hat eine außerordentliche Generalversammlung zum 29. d. Mts. einberufen, auf deren Tagesordnung die Anträge auf Einführung des **Vollbahnbetriebes** auf der Linie Königsberg-Cranz und auf Erweiterungen des Bahnnetzes stehen.

* **[Ostpreußische Landwirthschaftskammer.]** Die diesjährige Plenar-Versammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen findet in den Tagen vom 9. bis 12. März zu Königsberg im Landeshause statt.

* Zu Mitgliedern der **kais. Disciplinarkammern für Reichsbeamte** sind ernannt worden: in **Bromberg** der Landrichter **Sasse** daselbst, in **Köslin** der Landgerichtsrath Dr. **Schüler** daselbst.

Vermischtes.

* **[Internationales Schachturnier.]** Der Wiener Schachclub veranstaltet im kommenden Frühjahr ein internationales Schachturnier, das am 31. Mai beginnen soll. Die ausgesetzten Preise betragen der Reihe nach: 6000, 4000, 2500, 1000, 800, 700, 600, 500 und 400 Kronen. Ferner hat der Baron Albert v. Rothschild drei Specialpreise von 400, 300, 200 Kronen für die drei glänzendsten Partien des Turniers gestiftet; vom Baron Leopold v. Trebitsch rühren drei weitere Sonderpreise in Höhe von 300, 200 und 100 Kronen her, welche an Spieler gelangen sollen, welche die besten Erfolge gegen die Preisträger erreichen.

Köln, 21. Jan. (Tel.) Ein bei einem hiesigen Oberst bedienstet gewesener Bursche erbrach während dessen Abwesenheit ein Schreibpult und stahl einen großen **Geldbetrag** und ein Sparkassenbuch über 12000 Mk. sowie Coupons in Höhe von 3000 Mk. Der Dieb entfloh und ist wahrscheinlich ins Ausland entkommen.

Essen a. d. Ruhr, 20. Jan. Auf der Bleierz-Grube Benthausen bei Hubbelrat sind **fünf Bergleute verschüttet** worden. Die Leichen sind noch nicht geborgen. Vom Landrathsamt ist Hilfe abgesandt.

Bombay, 20. Jan. In der vergangenen Woche sind hier 651 Personen der **Pest** erlegen. Die gesammte Sterblichkeit in dieser Zeit belief sich auf 1540 Todesfälle. Die Auswanderung aus der Stadt ist in der **Zunahme**, die **Geschäfte** stocken.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) **Gerh. Hauptmann** hat ein neues Drama vollendet. Dasselbe, in schlesischer Mundart geschrieben, ist von den bisherigen Arbeiten des Dichters grundverschieden. Im Mittelpunkt der psychologischen Entwickelung steht ein junges Mädchen, durch welches der Held des Dramas, ein Fuhrmann, zu Grunde gerichtet wird. Der Titel des Stückes ist noch nicht bekannt.

* **[„Ein zweiter Mond der Erde!"]** Unter dieser sensationellen Ueberschrift verschickt Herr Dr. Waltemath in Hamburg einen Aufruf an die Astronomen und Freunde der Astronomie. Dieser Aufruf enthält die Voraussetzung, daß am 3. Februar und 30. Juli 1898 ein Vorübergang des vermutheten zweiten Mondes vor der Sonnenscheibe in Gestalt eines kleinen runden Fleckes stattfinden werde. Herr Dr. Waltemath glaubt das Vorhandensein eines solchen zweiten Mondes, dessen mittlere Entfernung von der Erde etwa 2 2/3 mal so groß sein soll als die unseres alten Mondes, aus gewissen Störungserscheinungen in der Bewegung des letzteren ableiten zu können. Das ist jedoch lediglich eine phantastische Combination, und die astronomische Fachgenossenschaft verhält sich, wie die „National-Ztg." bestimmt erfährt, zu dieser ganzen Prophezeihung durchaus ablehnend.

* **[Adelina Pattis Gatte]**, der ehemalige Sänger Ernesto **Nicolini**, ist gestorben.

Halle a. d. S., 20. Jan. Der Professor der Zoologie Ernst **Taschenberg** ist im 80. Lebensjahre gestorben.

Taschenberg wirkte mit Unterbrechung von einigen Jahren seit vier Jahrzehnten in Halle, zunächst als Hilfslehrer an den Francke'schen Stiftungen, dann als Inspector am zoologischen Museum. Im Jahre 1871 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Sein Specialgebiet war die Insektenwelt, über die er eine Reihe von Schriften veröffentlichte. Auch für Brehms Thierleben behandelte er die Insekten.

Letzte Telegramme.

Kaiserslautern, 21. Jan. Bei der gestrigen **Reichstags-Ersatzwahl** in dem Wahlkreise Homburg-Kusel erhielten Schmitt (nat.-lib.) 6514 Stimmen, Lucke (Bauernbund) 3342 Stimmen, Dr. Jäger (Centr.) 3239 Stimmen und Ehrhardt (Soc.) 807 Stimmen. Aus 11 Orten fehlen noch die Ergebnisse, doch ist eine Stichwahl zwischen Schmitt und Lucke höchst wahrscheinlich.

Prag, 21. Jan. Gestern Abend drangen acht **Burschen** in das Haus ein, in dem Universitätsprofessor Ulerich, Ritter v. Schöller und Director Markus von der hiesigen Filiale des Wiener Bankvereins wohnen. Sie suchten die **Wohnung des Directors Markus zu erbrechen**, wurden aber von der Polizei, welche der Hausmeister herbeigeholt hatte, vertrieben. Director Markus forderte polizeilichen Schutz, der Schutz wurde ihm zugesagt. Im übrigen verlief der gestrige Tag ruhig. Am Abend fanden auf dem Wenzelplatze kleine Ansammlungen statt, welche von der berittenen Polizeiwache alsbald zersprengt wurden. Die Dragoner-Patrouillen fanden keinen Anlaß zum Einschreiten.

Paris, 21. Jan. Nach einer Meldung des „Siècle" ist **Oberst Picquart** ernstlich erkrankt. Die Erkrankung wird darauf zurückgeführt, daß Oberst Picquart in dem Fort Mont Valerien eine feuchte Kasematte bewohnte. In der Vorladung, welche **Zola** und der verantwortliche Redacteur der „**Aurore**" erhalten haben, heißt es, gegen beide sei die **Strafverfolgung wegen Beleidigung des ersten Kriegsgerichts** eingeleitet worden. Die „Aurore" bemerkt, da die Vorladung über die anderen Beschuldigungen Zolas hinweggehe, scheine die Regierung abermals eine Vertuschung zu versuchen.

Standesamt vom 21. Januar.

Geburten: Hilfssteuererheber Carl Czerwinski, T. — Factor Albert Wunderlich, S. — Arbeiter Theofil Kolpacki, S. — Arbeiter Anton Glaike, T. — Schmiedegeselle August Polnowski, S. — Arbeiter Paul Albrecht, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Kutscher David Christian Gillmann und Auguste Bertha Domröse, beide hier. — Schiffsbauer Johann Ernst Muffka hier und Johanna Franziska Kuthig zu Zoppot. — Arbeiter Franz Bronk und Franziska Wittkowski zu Adl. Stargard. — Arbeiter Otto Max Treptau und Henriette Elise Laudien, beide hier. — Schlossergeselle Peter Paul Polomski hier und Maria Magdalene Tucholski zu Baldram.

Heirathen: Schäftevorrichter Friedrich Walter und Marie Schwermer. — Schneidergeselle Paul Quas und Emilie Böhm. — Tischlergeselle Richard Funck und Anna Westgard. — Bäckergeselle Gustav Lewetzki und Auguste Klein, geb. Wilhelms. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. des Intendantur-Bureaudieners a. D. Karl Hase, 5 M. — Frau Elisabeth Dorothea Brauer, geb. Schulz, fast 53 J. — T. des Arbeiters Albert Klein, todtgeb. — T. des Tischlergesellen Gottlieb Paulin, 7 J. 8 M. — T. des Böttchergesellen Robert Korzynkowski, fast 1 J. — Frau Julianna Josephine Holst, geb. Kolodziesczyk, fast 64 J. — Schlossergeselle Lenser Land, 47 J. — Frau Emma Stark, geb. Schmidt, 31 J. — Wittwe Wilhelmine Liehn, geb. Stange, 76 J. — T. des Arbeiters Karl Krause, 4 Tg. — Unehel.: 2 S.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. Januar.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
Spiritusloco	39,30	39,30	1880 Russen	103,30	103,30
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,10	100,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,50	97,00
3½% Rchs. A	103,30	103,40	5% Mexikan.	94,60	94,40
3½% do.	103,40	103,50	6% do.	98,60	98,50
3% do.	97,20	97,20	5% Anat. Pr.	96,75	97,00
4% Consols	103,30	103,30	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,50	103,40	Actien . . .	95,00	94,70
3% do.	97,75	97,80	Franzos. ult.	145,60	145,40
3½% westpr	100,40		Dortmund-		
Pfandbr. .		100,30	Gronau-Act.	193,00	193,25
do. neue .	100,40	100,25	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	86,25	86,90
Pfandbr. .	93,25	93,25	do. S.-P.	120,00	121,20
3½%pm.Pfd.	100,80	100,70	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	173,75	174,00	St.-Act. . .	102,80	102,10
Darmst. Bk.	158,80	158,80	do. St.-Pr.	106,40	106,40
Danz. Priv.-			Harpener	182,50	184,10
Bank . . .	140,00	140,00	Laurahütte	183,00	184,20
Deutsche Bk.	209,00	209,60	Allg. Elekt. G.	280,50	281,75
Disc.-Com.	202,00	202,50	Darz. Pap.-F.	187,75	187,75
Dresd. Bank	162,90	163,40	Gr. B. Pferdb.	472,50	474,75
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,95	170,00
ultimo . .	222,90	222,90	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	—	94,60	Cassa . . .	216,70	216,70
3% ital. gar.			London kurz	—	20,38
Eisenb.-Ob.	58,50	58,60	London lang	—	20,27
4% öst. Gldr.	103,30	103,30	Warschau . .	216,20	216,30
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,05	216,15
4 Rente 1894	93,80	94,00	Petersb. lang	—	213,95
4% ung. Gdr.	103,10	103,20			

Tendenz: schwach. — Privatdiscont 3.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die schwache Haltung der gestrigen Abendbörse und die Beunruhigungen über die Vorgänge in Paris, worauf London gestern reagirte, haben hier bei Eröffnung allenthalben verstimmt. Auch die Meldungen aus Prag wirkten ungünstig. Es blieben dadurch die vorliegenden günstigen Meldungen vom Düsseldorfer Kohlenmarkte und der gute Ausweis der Harpener ganz einflußlos. Doch waren Montan und Banken gedrückt. Bahnen zumeist schwächer. Amerikaner und Kanada anfangs haussirend, besonders Northern auf Realisirungen. Fonds träge, Türken schwach, zum Schluß Amerikaner erholend.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Die Preissteigerung in Nord-Amerika hat zwar hier nur wenige Käufer für Weizen herangezogen, sie haben aber hier doch etwa 1 Mark mehr als gestern bezahlen müssen. Roggen gewann nur ½ M im Werthe und ist nur sehr schwach umgesetzt worden. Hafer blieb fest und matt. Rüböl wurde nicht beachtet. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist bei ansehnlichem Angebot wie gestern 39,30 M bezahlt worden. 50er brachte 58,80 M. Im Lieferungshandel hat man noch etwas bessere Preise als gestern erzielt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 21. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 740—756 Gr. 180 bis 186 M bez.
inländisch bunt 718—726 Gr. 172 M bez.
inländisch roth 713—729 Gr. 163—175 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 661—714 Gr. 116—131 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 621—674 Gr. 130—148 M bez.
transito große 597—627 Gr. 87—96 M bez.
transito kleine 591 Gr. 86 M bez., ohne Gewicht 74 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 123 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 133 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 103 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 46—60 M bez., roth 60—72 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,17½ M bez., Roggen- 4,10 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: flau. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,85 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,85 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 21. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Schön. **Temperatur** + 5° R. **Wind:** S.

Weizen war heute in besserer Kauflust bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 729 Gr. 172 M, hellbunt krank 718 und 726 Gr. 172 M, hellbunt 740 Gr. 180 M, hochbunt etwas krank 750 Gr. 182 M, weiß 756 Gr. 186 M, roth krank 713 Gr. 163 M, 729 Gr. 175 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 691 Gr. 125 M, 714 Gr. 131 M, krank 685 Gr. 116 M, 661 Gr. und 697 Gr. 120 M, 685 Gr. 116 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 621 Gr. 130 M, 624 Gr. 133½ M, 674 Gr. 148 M, russ. zum Transit große 597 Gr. 87 M, 627 Gr. 96 M, kleine 591 Gr. 86 M, Futter- 74 M per To. — **Hafer** inländ. 133 M per To. bez. — **Pferdebohnen** inländ. 123 M per Tonne geh. — **Heddrich** russ. zum Transit 103 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 23, 30 M, roth 30, 33, 35,50, 36 M per 50 Kilo geh. — **Weizenkleie** extra grobe 4,17½, mittel 4 M per 50 Kgr. bez. — **Roggenkleie** 4,10 M per 50 Kgr. geh. — **Spiritus** höher. Contingentirter loco 57,50 M bez., nicht contingentirter loco 38,00 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 21. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 38,00 M Gd., Jan. nicht contingentirt 37,30 M Gd., Jan.-März nicht contingentirt 37,30 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37,50 M Gd.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen

vom 20. Januar.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 16,00 M, Kaiserauszugsmehl 17,20 M, Mehl 000 16,20 M, Mehl 00 weiß Band 13,80 M, Mehl 00 gelb Band 13,60 M, Mehl 0 9,40 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 4,60 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,00 M, do. 0/I 11,20 M, do. I. 10,60 M, do. II. 8,20 M, Commis-Mehl 10,20 M, Schrot 9,20 M, Kleie 4,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 14,50 M, do. Nr. 2 13,00 M, do. Nr. 3 12,00 M, do. Nr. 4 11,00 M, do. Nr. 5 10,50 M, do. Nr. 6 10,00 M, do. grobe 9,50 M, Grütze Nr. 1 10,00 M, do. Nr. 2 9,50 M, do. Nr. 3 9,00 M, Kochmehl 8,50 M. — Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze I 14,00 M, do. II 13,60 M.

Meteorologische Depesche vom 21. Januar.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	771	S	2	bedeckt	7
Aberdeen	766	W	2	wolkig	5
Christiansund	758	WNW	6	bedeckt	3
Kopenhagen	768	WNW	3	Nebel	4
Stockholm	760	W	—	bedeckt	2
Haparanda	748	N	2	wolkenlos	—8
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	773	WSW	3	wolkig	11
Cherbourg	776	SW	2	bedeckt	10
Helder	772	SSW	2	Dunst	8
Sylt	769	SW	1	bedeckt	5
Hamburg	771	W	3	bedeckt	8
Swinemünde	769	WNW	3	Regen	7
Neufahrwasser	768	SW	3	halb bed.	4
Memel	763	WNW	5	wolkig	4
Paris	777	SSO	1	Nebel	5
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	777	SW	4	Nebel	0
Wiesbaden	776	SW	1	Nebel	1
München	777	NW	2	heiter	—8
Chemnitz	775	SSW	2	Regen	5
Berlin	771	W	3	bedeckt	7
Wien	777	SW	1	Nebel	—5
Breslau	773	SW	3	bedeckt	4
Il d'Aix	776	O	4	Nebel	3
Nizza	773	O	1	wolkenlos	6
Triest	775	O	1	wolkenlos	6

Ein Streifen hohen Luftdrucks erstreckt sich von der Biscayasee ostwärts nach dem Schwarzen Meere hin, während eine Depression von mäßiger Tiefe über Nordosteuropa lagert. Dementsprechend sind über Nord- und Mitteleuropa westliche Winde vorherrschend, welche meistens nur schwach auftreten. In Deutschland ist das Wetter trübe mild, nur im südlichen Deutschland liegt die Temperatur noch unter dem Mittelwerthe und dem Gefrierpunkte, in Nord- und Mitteldeutschland ist Regen gefallen.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 21. Januar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	777,7	+ 4,8	Südlich, flau; l. bewölkt.
21	12	778,5	6,4	W., mäßig; l. bewölkt..

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hiermit hoch erfreut an (3497

Danzig, 20. Januar 1898

Richard Strauch und Frau Anna, geb. Lieder.

Tisch- und Speisenkarten

zu jeder Gelegenheit, reizend passende Neuheiten,

Tanzkarten

in reicher Auswahl.

Marie Ziehm, Matzkausche Gasse.

Heute Abend 8½ Uhr verschied nach kurzem Leiden meine geliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Natalie König,

geb. **Bürter,**

im 84. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig, den 20. Januar 1898. (3482

Wie sehr die Damenwelt immermehr die unverwüstliche Qualität und die äusserst praktischen Eigenschaften der Vorwerkschen Kleider-Schutzborden anerkennt, beweist die Thatsache, dass dieselben nach wie vor für weit mehr als

100,000 Kleider wöchentlich

Verwendung finden. Vor Verwechselung der Original-Schutzborde mit den vielen minderwerthigen Nachahmungen schützt allein der auf die Waare aufgedruckte Name des Erfinders **Vorwerk.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Discont 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen Verpfändung von Effecten und Waaren 5 Prozent.

Berlin, den 20. Januar 1898. (982

Reichsbank-Directorium.

Steckbriefs-Erledigung.

Der Steckbrief vom 22. Oktober 1897 gegen die Musikerfrau **Emilie Edelmund** aus Danzig ist erledigt.

Berent, den 17. Januar 1998. (985

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Max Wiener**'schen Concurssache wird zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner beantragten Zwangsvergleich Termin gleichzeitig mit dem auf

den 2. März 1898, Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Prüfungstermine vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 9 — anberaumt, zu welchem alle Betheiligten vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Dt. Eylau, den 18. Januar 1898. (923

Königliches Amtsgericht I.

Unterricht.

Höhere, staatlich genehmigte Privat-Knabenschule in Mewe Westpr.

Vorbereitung für die mittleren Klassen eines Gymnasiums bis Untersecunda. Kleine Klassen, daher Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Schüler.

Gute Pensionen werden nachgewiesen. (899

Ebel, Vorsteher.

Dänischer Unterricht

wird ertheilt.

Offerten unter **B. 478** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Aberfoyle", ca. 25./28. Jan.
SS. „Mlawka", ca. 2./4. Febr.
SS. „Brunette", ca. 1./3. Febr.
SS. „Blonde", ca. 5./8. Febr.

Nach Bristol:

SS. „Georg Mahn", ca. 25./28. Januar.

Nach Manchester:

SS. „Jenny", ca. 24./26. Jan.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (994

SS. „Blonde" ca. 25./31. Jan.

Von London fällig:

SS. „Jenny", ca. 22. Januar.

Th. Rodenacker.

Vermischtes.

J. Merdes,

Weingroßhandlung

Hundegasse 19.

Bordeaux, Südweine, Spirituosen.

Specialität: Rhein- u. Moselweine.

Jede Putzarbeit wird modern angefertigt Faulengasse 3 part.

Oscar Fröhlich,

Langfuhr, Hauptstraße 23, Zoppot, Seestraße 11,

empfiehlt (911

frische Ananas, Almeria-Trauben, Messina-Apfelsinen und Mandarinen.

Culmbacher Exportbier,

sehr malzreich und so schwer und gut wie das echte dunkle Culmbacher eingebraut, sowie (984

Lager- u. Malzbier

empfiehlt zu billigen Preisen

Schloß-Brauerei, Warnau-Marienburg.

Frische **Holländer Austern,** per Dtzd. 2,25, **Wildschweinkopf mit Remouladensauce** empfiehlt **Pschorrausschank**

Aloys Kirchner. Brodbänkengasse 42. (3471

Braunschweiger

Gemüse-Conserven

von W. Maseberg, Hoflieferant, **strammefeste Packung** und feinster Qualität **zu billigen Preisen, feinste Preißelbeeren** empfehle. (3499

Albert Meck, Heilige Geistgasse 19.

Wäsche

wird noch für einige Kundschaft übernomm., Brodbänkeng. 48, IV, Eingang Pfarrhof, bei Hinz.

John Philipp,

Hypotheken-Bank-Geschäft,

Danzig, Brodbänkengasse 14, und Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 14.

Erststellige Beleihungen werden in sämmtlichen Städten, sowie in Langfuhr zu den günstigsten Bedingungen, auch auf Neubauten, abgeschlossen. Fachgemäße und promptefte Erledigung der Anträge wird zugesichert. (747

Contobücher

aus der Fabrik der Herren **Edler & Krische,** Hannover

empfiehlt (384

Adolph Cohn,

(Langgasse 1 Langgasserthor).

Gemüse-Conserven.

Junge Kohlrabi, 2 Pfund-Dose 45 ₰, 4 Pfund-Dose 80 ₰, junge Erbsen, 1 Pfd.-Dose von 35 ₰ an, 2 Pfd.-Dose von 55 ₰ an, Stangenspargel, 1 Pfd.-Dose von 75 ₰ an, 2 Pfd.-Dose v. 1,25 M an, Bruchspargel, 1 Pfd-Dose von 60 ₰ an, 2 Pfd.-Dose von 1 M an, junge Schneidebohnen, 2 Pfund-Dose von 40 ₰ an, Pfefferlinge, 1 Pfund-Dose 50 ₰, 2 Pfund-Dose 85 ₰,

empfiehlt (3485

Max Lindenblatt,

Heilige Geistgasse Nr. 131.

Menu-Karten

(Kaiser-Karten)

zur Kaiser-Geburtstagsfeier liefert in geschmackvoller Ausstattung

die Buchdruckerei A. W. Kafemann

Ketterhagergasse No. 4.

Walter Golz & Co.

empfiehlt zum Einkauf für den Winter ex löschendem Bording jedes Quantum

Beste schottische Maschinenkohlen,

sowie täglich direct von der Bahn

prima Oberschlesische Stück-, Würfel- und Nuß-Kohlen

frei in's Haus zu den billigsten Tagespreisen bei streng reeller Bedienung. (949

Alle Sorten Brennholz trocken u. kiehnig.

Comtoir und Lager: Hopfengasse Nr. 18.

Telephon Nr. 502.

Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Kleie-Speicher,

an der Einsenbahn gelegen, von

W. L. Danziger, Illowo Ostpr.,

Speditions-Geschäft, etablirt 1877,

offerirt: **Umladung, Auffackung, Lagerung,** Beleihung auf Illowo von Rußland kartirter Güter, wie

Kleie, Mais, Gerste etc. (974

Grosses assortirtes Lager von Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.

Oscar Bieber, Juwelier, Goldschmiedegasse Nr. 6.

Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg.

Lagerbier 30 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 30 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger Nachfl., Langenmarkt 18. Telephon 359.

Ball- und Gesellschaftsschuhe

für **Herren u. Damen**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen (988

Fr. Kaiser,

20 Jopengasse 20.

Gut gemästete

Puten und Capaunen (3494

erhielt und empfiehlt

Gustav Henning, Altstädtischer Graben Nr. 111.

Habe mit heutigem Tage den

Verkauf von Flaschenbier der Actienbrauerei Kunterstein zu Graudenz

eröffnet und gebe für 3,00 M 36 Fl. vorzügliches mit Kohlensäure abgefülltes helles Tafelbier frei ins Haus ab. (948

Bestellungen werden in meinem Café Gambrinus, Langfuhr, entgegengenommen.

Otto Stöckmann.

Photograph.-artist. Atelier

Gebrüder Rogorsch,

Danzig, Vorst. Graben 56.

Momentaufnahmen.

Ein Kieslager

von 20 Morgen Größe will verkaufen

Fr. Lingner in Horn, Ostpr. (936

Zur

ordentlichen General-Versammlung

der

Danziger Dampfer Aktiengesellschaft

werden die Aktionäre auf

Donnerstag, den 17. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

nach dem Geschäftslocal, Hundegasse 31,

unter Hinweis auf § 10 und 17 des Statuts eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1896/97.
2. Bericht der Revisoren über Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlußfassung über Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes für die Zeit vom 1. Dezember 1898 bis zum 30. November 1903 und eines Aufsichtsrathsmitgliedes für die Zeit bis zum 30. November 1900 an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Jüncke.
5. Wahl eines oder mehrerer Revisoren zur Prüfung der nächsten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
6. Beschluß über Höhe und Art der Versicherung der Vermögensstücke der Gesellschaft.

Danzig, den 20. Januar 1898. (947

Danziger Dampfer Aktiengesellschaft.

Th. Rodenacker.

Zur

ordentlichen General-Versammlung

der

Danziger Rhederei Aktiengesellschaft

werden die Aktionäre auf

Donnerstag, den 17. Februar 1898, Vormittags 10¾ Uhr,

nach dem Geschäftslokal, Hundegasse 31,

unter Hinweis auf § 10 und 18 des Statuts eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1896/97.
2. Bericht der Revisoren über Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlußfassung über Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes für die Zeit vom 1. Dezember 1898 bis zum 30. November 1903 und eines Aufsichtsrathsmitgliedes für die Zeit bis zum 30. November 1900 an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Jüncke.
5. Wahl eines oder mehrerer Revisoren zur Prüfung der nächsten Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
6. Beschluß über Höhe und Art der Versicherung der Vermögensstücke der Gesellschaft.

Danzig, den 20. Januar 1898. (946

Danziger Rhederei Aktiengesellschaft.

Th. Rodenacker. Otto Hein.

Tricotagen, Herren- u. Damen-Westen

empfehle zu billigsten Preisen.

W. J. Hallauer. 440)

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Sonnabend, den 22. Januar 1898:

Zweiter Elite-



Maskenball

unter Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals.

Die mysteriöse Bäckerei.

Jeder der bei der Masken-Polonaise Mitwirkenden erhält ein kleines Brödchen, in einem derselben befindet sich ein 20 Markstück.

Grosses Preis-Sack-Hüpfen.

Der Sieger erhält Etwas.

Ballmusik,

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 128. (Dir.: H. Recoschewitz, Königl. Musikdirigent.)

Kassenöffnung 8½ Uhr. Anfang 9 Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.

Sonnabend, d. 5. Februar: **III. Elite-Maskenball.**

Hôtel de Stolp.

Heute Freitag und Sonntag:

Bockbierfest

verbunden mit **Grossem Militär-Concert,** ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (3481

Entree frei. — Beginn 7 Uhr. **M. Melzer.**

Sängerheim.

Sonnabend:



Erstes Bockbier-Fest.

(Bockmusik.)

Humoristische Chorgesänge.

Damen- und Herren-Kappen in vorzüglicher Ausführung.

Bengalische Gruppen-Beleuchtung.

Orden! Becher-Prämie! Schärpen!

3493) Sonnabend, den 29. Januar 1898:

Zweiter Maskenball.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 22. Januar, Abends 8½ Uhr:

Musikal.-theatralischer Unterhaltungsabend

und Tanzkränzchen — großer Saal, — wozu die Mitglieder nebst Angehörigen freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

„Bürgerbräu",

Hundegasse 96.

Heute:

Erster Anstich von hellem (böhm.) Bier

⅓ Liter 10 ₰, neben

Münchener Bürgerbräu u. Pilsener.

Neue eigenartige Bedienung.

H. Lucks Ww.

Restaurant F. Moses,

Brodbänkengasse 12.

Heute Abend: (3483

Fische.

Kurhaus u. Pensionat

„Zinglershöhe",

jetzt Besitzer **Eugen Deinert.**

Anerkannt schönster Aussichtspunkt.

Comfortable eingerichtete Räumlichkeiten, für Festlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. besonders geeignet.

Dejeuners, Diners und Soupers

auch außer dem Hause.

Bad im Hause. Fernsprecher 488.

Großer Stern

im Walde.

Donnerstag und Sonntag:

ff. Bockbier.

Selbstgebach. Pfannkuchen.

Vereine.

Ressource Concordia.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonnabend, d. 29. Jan. cr., Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1896 und Dechargeertheilung.
2. Wahl der Revisoren p. 1897.
3. Genehmigung des Etats pro 1898.
4. Neuwahl des Comités.
5. Neuwahl des Wahlcomités.

3472) **Das Comité.**

A. W. Dubke

Telephon Nr. 170.

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Tischkarten

in neuen geschmackvollen Mustern empfiehlt die Papierhandlung **Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse Nr. 16.

Neue Bücher leihweise zu haben.

Sudermann H., Johannes.
May, Karl, Weihnacht.
Borke, H., Ein Reis vom alten Stamm.
Borke, H., An des Grabes Rande.
Nordau, M., Drohnenschlacht.
Löwe, F., Kunterbunt. Humoresk.
Brand, Der Lehnsmann von Liebenstein.
Lindau, P., Der König von Sidon.
Megede, J. R. zur, Quitt.
Möllhausen, B., Welche von Beiden.
Bauer, M., Um Glück u. Leben.
Telmann, K., Zwischen den Gletschern.
El-Corrai, Peter Goddons Tocht.
Ebers, G., Arachne. (3498
Wilbrand, Schleichendes Gift.

Euler's Leihbibliothek, Heil. Geistgasse 124.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22990 der Danziger Zeitung.

Freitag, 21. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 20. Januar, 11 Uhr.

Am Regierungstisch: Fürst Hohenlohe, die Minister Frhr. v. Hammerstein und v. Miquel.

Das Haus tritt in die **erste Berathung der Novelle zum Ansiedelungsgesetz** (Erhöhung des Fonds auf 200 Mill. Mk.).

Zuerst spricht der Ministerpräsident **Fürst Hohenlohe**, dessen Rede **im Wortlaut** bereits in der gestrigen Abendnummer telegraphisch mitgetheilt ist. Nach ihm ergreift das Wort

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole): Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses protestirt gegen dieses Gesetz. Wir werden unsere natürlichen Rechte uns nicht nehmen lassen. Durch die Handhabung und Ausführung des bisherigen Gesetzes ist der sociale Friede zerstört, ist das friedliche Zusammenleben unter den Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten in sehr bedenklichem Maße beeinträchtigt und gestört worden. Die Auswanderung der von der väterlichen Scholle vertriebenen Bevölkerung hat Mißstimmung, Unzufriedenheit und Verbitterung hervorgerufen, hat das Ansehen der Regierung und das Vertrauen zu ihr untergraben. In Anbetracht dieser betrübenden Thatsache haben wir jahraus, jahrein die Regierung zu bewegen gesucht, ein in der Leidenschaft des Augenblicks erlassenes Kampfgesetz zu beseitigen (Sehr richtig und Zustimmung bei den Polen), um dadurch friedliche Verhältnisse in unserer Heimathsprovinz anzubahnen. Die Regierung beantwortet nun unsere durchaus wohlgemeinte Aufforderung mit der Einbringung eines Gesetzes zur Vermehrung des bereits bestehenden Fonds, zu der wir auch beitragen müssen. Sie beschuldigt dabei unsere gesammte polnische Bevölkerung in einer einseitigen und nicht gerechtfertigten Weise des Friedensbruchs und beweist durch die ganze Handhabung der Regierungsgewalt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, daß wir nicht einer landesväterlichen Regierung gegenüberstehen. (Oho und lebhafter Widerspruch rechts. Sehr richtig! bei den Polen.) — Ich wiederhole, daß wir nicht einer landesväterlichen Regierung gegenüberstehen, (Unruhe und Widerspruch rechts und bei den Nationalliberalen, Zustimmung bei den Polen), sondern einem Regiment, welches in einer weiteren, rücksichtslosen Förderung des Germanisationswerkes, durch Fortsetzung und Festlegung eines mit der Verfassung nicht zu vereinbarenden Systems auf unabsehbare Zeiten und mit der Verschärfung der Partei- und Nationalitätsgegensätze diejenigen Rechte und sittlichen Grundsätze außer Acht läßt, an welche jedes geordnete Staatssystem und jede verständige und wohlwollende Regierung pflichtmäßig gebunden ist. (Beifall bei den Polen.) Unter solchen Umständen erneuern wir hiermit ausdrücklich unseren Protest gegen die förmliche und materielle Berechtigung des Gesetzes vom 26. April 1886, welches nach unserem Dafürhalten mit den Verfassungsbestimmungen nicht in Einklang zu bringen ist, und erheben Protest gegen die beabsichtigte Verschärfung seiner Bestimmungen durch Zuwendung neuer Staatsfonds. (Beifall bei den Polen.) Wir werden uns, wenn uns nicht eine besondere Veranlassung dazu zwingt, an der Berathung dieser Regierungsvorlage nicht betheiligen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. **v. Heydebrand** (cons.) beantragt Commissionsberathung und will von deren Ergebniß die Stellung seiner Freunde abhängig machen. Doch könne er schon heute ernste Bedenken gegen die Vorlage nicht unterdrücken, denn bisher habe man Erfolge mit der Ansiedelung nur wenig erzielt; vielleicht wäre es besser, wenn man nur katholische Ansiedler dort niederläßt, denn die evangelischen Ansiedler haben dort mit doppelten Schwierigkeiten zu kämpfen. Man hat Verfassungsbedenken geltend gemacht, aber kann oder will man dem Staate verwehren, Grundbesitz zu erwerben? Die Dinge liegen in den polnischen Landestheilen so, daß der Staat, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will, sich gegen die großpolnische Agitation wenden muß, die sich bemüht, ihn hieran zu hindern. Durch die Vorlage wird niemand gezwungen, sein Grundstück zu verkaufen. (Sehr richtig!) Es kann also von agressiver Tendenz nicht die Rede sein. Wohl aber handelt es sich um eine Culturarbeit ersten Ranges, von der auch die polnische Bevölkerung Nutzen ziehen wird. Heute hat sich der deutschen Bevölkerung in Polen große Muthlosigkeit bemächtigt, denn die deutschen Ansiedelungen gehen zurück unter dem Drucke der Noth der Landwirthschaft. Die moralische Wirkung der Vorlage wird deshalb in dieser Richtung eine günstige sein. Wir müssen dafür sorgen, daß der Deutsche in diesen deutschen Landestheilen seine Nationalität frei und mit Stolz geltend machen darf. (Sehr richtig! rechts.) Was wir bisher erreicht haben, ist nicht genug; wir müssen für die communale Festigung der neuen Ansiedelungen sorgen; wollten wir jetzt zurückstehen, so würde das Entmuthigung in die Reihen der Ansiedler tragen, die uns mit Recht sagen würden, daß die Versprechungen nicht erfüllt seien, die wir ihnen gemacht. Hört man die Klagen der Polen, so möchte man glauben, daß sie es sehr schlimm bei uns hätten. Nun sehen Sie mal nach Rußland, da redet man mit Ihnen eine andere Sprache. (Ruf b. d. Polen: Unsere Muttersprache). Wo können Sie Ihre Klagen dort so offen vorbringen wie bei uns? Preußen ist ein Einheitsstaat, kein Conglomerat von selbständigen Provinzen. Damit müssen auch die Polen rechnen, vor deren großer historischer Vergangenheit wir alle Hochachtung haben. Was aber nöthig ist gegenüber den Polen, das ist eine Politik der Strenge; will die Regierung diese nicht, dann ist es besser, die Vorlage garnicht zu machen. (Sehr richtig!) Nur mit ausnahmsloser Strenge können wir zum Ziele kommen. (Beifall und Zischen.)

Abg. **Im Walle** (Centr.): Wir stehen der Vorlage gegenüber auf dem gleichen Standpunkt, den wir dieser Politik gegenüber schon 1886 dargelegt haben. Die Vorlage steht im Widerspruch mit allem, was recht und billig ist. (Sehr richtig!) Den Polen ist Wahrung ihrer Nationalität versprochen. Man mag über die Vorlage denken wie man will, man wird anerkennen müssen, daß ihr Ziel auf Beseitigung der polnischen Nationalität gerichtet ist. Die von uns früher ausgesprochene Befürchtung einer Protestantisirung Polens durch die Vorlage ist vollständig eingetroffen. (Sehr richtig!) Das verletzt die Parität und gegen jede derartige Vorlage müssen wir stimmen. Warum sollen denn 200 Millionen nun gerade in Posen und Westpreußen gegeben werden, die Landwirthe in anderen Provinzen können doch auch Geld brauchen. Die hier geforderten Summen werden ebenso vergeudet werden, wie die ersten 100 Millionen vergeudet worden sind. Die Regierung treibt hier wieder Bismarck'sche Politik und ich möchte dem Reichskanzler sagen: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh!" (Lachen und sehr richtig!) Die Vorlage schmälert uns das Budgetrecht und verstößt damit gegen die Verfassung. Was nützt uns ein Comptabilitätsgesetz, wenn man uns das Budgetrecht schmälert. (Sehr richtig!) Redner hofft, das Gesetz werde nicht zu Stande kommen. (Beifall und Zischen.)

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein**: Die Verfassungsbedenken sind früher so eingehend widerlegt, daß es verwunderlich ist, sie hier wieder zu hören. Die Nachsicht gegen die Polen ist so weit getrieben worden, daß man sogar gesagt hat, die landesväterliche Regierung fehle gegenüber den Deutschen in Polen. Auch die Paritätsbedenken sind unbegründet. Sorgen Sie nur dafür, daß wir staatstreue katholische Priester erhalten und diese Klagen werden sehr bald schwinden. Der Minister schildert dann die früheren Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums, die ergebnißlos geblieben seien. Es habe sich evident ergeben, daß das Polenthum beständig Fortschritte gegenüber dem Deutschthum gemacht habe. Das Material hierüber, sowie über die sonstigen Grundlagen des Gesetzes wird die Regierung in der Commission vorlegen. In der Provinz Posen ist der mittlere und kleine Besitz in polnischen Händen fast doppelt so groß wie der in deutschen Händen. Vom Großgrundbesitz sind 57 v. H. in deutschem Besitz, aber ein großer Theil davon wird von polnischen Pächtern verwaltet; der culturelle Einfluß der Deutschen ist also nicht so groß. Die Bildung deutscher Gemeinden durch das Ansiedlungsgesetz hat nicht nur das Deutschthum gestärkt, sondern auch in cultureller Hinsicht das polnische Element günstig beeinflußt. Andererseits wird das deutsche Arbeiterelement mehr und mehr durch das polnische verdrängt. Das Ansiedlungsgesetz ist geeignet, die starke fluctuirende Bewegung, die seit 1866 in den polnischen Landestheilen im Grundbesitz eingetreten ist und äußerst bedenklich ist für landwirthschaftliche Verhältnisse, zu vermindern. Der Minister weist ziffernmäßig nach, wie sehr sich das polnische Element im Gegensatz zum deutschen vermehrt hat. Das preußische Königthum steht noch immer auf dem Standpunkt Friedrichs des Großen: „In meinem Lande kann jeder nach seiner Façon selig werden." (Widerspruch bei den Polen und im Centrum.) Um eine Protestantisirung handelt es sich nicht, sondern nur um eine Erhaltung und Erstarkung des Deutschthums, damit es seine Culturmission in den Ostmarken erfüllen kann, natürlich unbeschadet der nationalen Eigenthümlichkeiten der Bevölkerung in den vom Ministerpräsidenten gezogenen Grenzen. Hoffen wir, daß wir zu einem dauernden Frieden mit den Polen kommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Gamp** (freicons.): Noch nie habe ich eine so widerspruchsvolle Rede gehört wie heute vom Abg. Im Walle. Jeder Staat hat zunächst das Recht auf seine Existenz. Die Polen sollen von der Majorität unterdrückt werden, in den polnischen Landestheilen sind aber die Deutschen in der Minorität. Man sagt einmal, das Gesetz rotte das Polenthum aus, und das andere Mal, das Gesetz habe keinen Erfolg gehabt. Welcher Widerspruch! Ein Hohn auf das Budgetrecht ist die Vorlage keineswegs. Wir stimmen der Vorlage im ganzen zu, vorbehaltlich einiger Aenderungen in der Commission. Die Hauptaufgabe der Regierung muß es sein, den kleinbäuerlichen Besitz auf seiner Scholle zu erhalten und dazu die Frage der Unterstützung des Realcredits einer baldigen Lösung entgegenzuführen. Die Ursache der Verdrängung des Deutschthums im Osten liegt in dem Zurückströmen der polnischen Bevölkerung aus den westlichen Provinzen, wo sie während einiger Jahre bei dem hohen Lohn Ersparnisse macht, für die sie sich dann im Osten ankauft. Es ist ein Fehler, die großen Güter ganz zu zerschlagen und zu Ansiedlungszwecken zu parcelliren, weil dadurch große Werthe in den Gebäuden, Brennereien, Stärkefabriken u. s. w. verloren gehen. Ein Theil muß dem Großgrundbesitz erhalten bleiben, dann allein können auch Arbeiter angesiedelt werden, welche der Großgrundbesitz beschäftigt. In dieser Hinsicht muß das Gesetz geändert werden. Es muß ein schnellerer Umlauf bei den Ansiedlungen stattfinden, die Privatkreise können viel schneller ansiedeln; die Regierung ist so genau in der Auswahl der Ansiedler. Die Fortbildungsschulen kommen leider hauptsächlich dem Polenthum zu gute. Wenn die Herren Polen hier im Hause die Agitation ihrer Presse eindämmen, werden wir leichter zu einer Verständigung kommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Munckel** (freis. Volksp.): Der Ministerpräsident machte wirthschaftliche und politische Gründe geltend. Ich bitte Sie, von der wirthschaftlichen Bedeutung im großen und ganzen abzusehen, denn eine wirthschaftliche Bedeutung hat die Vorlage nicht. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Kapitalschwache Güter aufzukaufen, ist doch nicht bloß in Posen und in Westpreußen vortheilhaft. Ich muß also gegen diese Bevorzugung gerade der polnischen Großgrundbesitzer protestiren. (Heiterkeit.) Wir wünschen, daß das Deutschthum nicht geschwächt wird, und daß es seine Culturmission erfüllt, es fragt sich nur, ob wir das uns vorgeschlagene Mittel verantworten können. Eine preußische Nation giebt es nicht, sondern nur einen preußischen Staat und eine preußische Staatszugehörigkeit, wenn Sie wollen, auch ein preußisches Volk. Wie verträgt sich die Vorlage mit den Bestimmungen der Verfassung? Diese 100 Millionen sind lange nicht die letzten, die verlangt werden, aber wie oft kann der Staat dieses Experiment wiederholen? Ich begreife auch nicht, wie man ein Gesetz im Sinne der Gleichheit loyal handhaben kann, welches die Ungleichheit sanctionirt. Wollen Sie, daß Polen und Deutsche friedlich zusammenleben, so müssen Sie vor allem eine Versöhnungspolitik treiben. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Sie sind die Stärkeren, gehen Sie also voran! Statt dessen verschärfen Sie fortwährend die Gegensätze. Als im Reichstage die Polenfraction die Mehrheit für die Marinevorlage bildete, da war sie hoch angesehen, man spricht sogar von Zugeständnissen, die ihr gemacht sind. (Hört! hört!) Nun, jetzt bietet sich ja im Reichstage wieder eine solche Gelegenheit. (Heiterkeit.) Gewiß, die Regierung soll stark und consequent sein, aber in erster Linie muß sie gerecht sein. (Beifall bei den Polen). Ginge es nach mir, so würde das Gesetz nicht an die Commission verwiesen, sondern in zweiter Lesung sofort abgelehnt werden. (Lebhafter Beifall links, im Centrum und bei den Polen; andauerndes Zischen rechts und bei den Nationalliberalen.)

Finanzminister **v. Miquel**: Ich bestreite, daß mit den ersten 100 Millionen keine erheblichen Erfolge erzielt sind. Es sind gute, culturell höher stehende Elemente in Posen angesiedelt worden, als vorher dort vorhanden waren. (Sehr wahr! rechts. Widerspruch links.) Und dann sind die Mittel auch noch nicht ganz verbraucht. Wir haben aber keine Eile, wir fürchten uns nicht, mag auch die Germanisirung einige Jahre länger dauern. Hier darf man nicht kleinlich fiscalisch vorgehen. Durch die geringere Verzinsung des Fonds verlieren wir jährlich auf die hundert Millionen nur 800 000 Mk., das können wir noch eine Zeit lang aushalten (Heiterkeit), und dann weiß ich doch nicht, ob die guten deutschen Bauern nicht mehr werth sind für unseren Staat. (Zustimmung rechts.) Die Stellung des Abg. Munckel ist nach der Haltung der freisinnigen Volkspartei in nationalen Fragen gar nicht verwunderlich. (Sehr richtig! rechts.) Wir bestreiten entschieden, daß wir in feindseliger Absicht gegen die Polen vorgehen. Die Polen können doch nicht leugnen, daß seit Jahrzehnten in steigendem Maße ein Bestreben der polnischen Bevölkerung hervorgetreten ist, sich von der deutschen Bevölkerung abzusondern (Widerspruch bei den Polen. Sehr richtig! rechts), weder in ideale noch in materielle Gemeinsamkeit mit dem Deutschthum sich einzulassen. Der Kampf geht soweit, daß alle wirthschaftlichen Kreise, Handwerker, Aerzte, Apotheker u. s. w. von den Polen geradezu boycottirt werden. (Widerspruch bei den Polen; lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Sie hoffen immer noch auf die Herstellung des glänzenden polnischen Reiches. Aber Preußen müßte ganz vernichtet werden, ehe es diese Provinz wieder herausgiebt. Wir bekämpfen zwar die großpolnischen Bestrebungen, aber wie? In der allermildesten Form, die überhaupt denkbar ist. Die Polen nehmen an unseren culturellen Einrichtungen Theil. Und wenn die Polen sich vergegenwärtigen, wie es früher in ihren Landestheilen aussah, so haben sie dem preußischen Staate den größten Dank abzustatten. (Unruhe bei den Polen, Beifall rechts.) Wir müssen den Rückgang des Deutschthums durch die energische polnische Agitation durch positive Stärkung des Deutschthums bekämpfen. Ich bestreite nach allen Richtungen, daß dieses Gesetz den Polen wirklich Schaden zufügt, im Gegentheil, die Hebung der Verhältnisse in diesen Landestheilen kommt den Polen so zu gute, wie den Deutschen. Wenn die Polen nicht solche Hintergedanken hätten, könnten wir auch polnische Ansiedler ansetzen. Die polnische Muttersprache wollen wir durchaus nicht ausrotten; aber sie darf nicht als eine Scheidewand zwischen den beiden Nationen aufgerichtet werden. Die großpolnischen Bestrebungen werden doch niemals zum Ziele führen, ohne diese Bestrebungen könnten die Polen aber sehr gut und zufrieden unter uns leben. Dieses Gesetz allein wird allerdings keinen großen Umschwung herbeiführen, es gehören dazu noch andere Mittel, allerdings nicht repressive, sondern culturelle Mittel, wie Gründung von Schulen und Bibliotheken und namentlich Unterstützung der unter dem polnischen Boycott leidenden Gewerbetreibenden. (Lebhafter Beifall rechts. Unruhe bei den Polen.) Es könnte dem Staate nur angenehm sein, wenn auch möglichst viele Polen in den preußischen Civil- und Militärdienst eintreten; sie würden ebenso befördert werden, wie andere. Ich hoffe, daß diese Debatten klärend wirken, sowohl auf die Polen wie auf die Deutschen in jenen Landestheilen. So viel ist gewiß, daß es besser ist, solche Politik nicht anzufangen, wenn man sie nicht beenden will. Wir haben hier noch eine große Aufgabe vor uns, an der uns die deutsche Nation helfen muß. Mit den confessionellen Interessengegensätzen hat die Frage nichts zu thun (Lachen bei den Polen), eine Hintansetzung der Katholiken ist in keiner Weise von der Regierung beabsichtigt. Auch bei den Polen wird in der Agitation mehr die nationale, als die confessionelle Seite betont. Die Freisinnigen werden wir in nationalen Fragen allerdings nicht auf unserer Seite sehen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Zischen bei den Polen und links.)

Abg. **Geer** (nat.-lib.) führt aus, daß der culturelle Aufschwung in den polnischen Landestheilen nur den Deutschen zu verdanken sei. Deshalb können sich auch die Deutschen die Verdrängung durch die Polen nicht gefallen lassen. Nach den bisherigen Erfahrungen werde das Ansiedelungswerk in Zukunft praktischer angefaßt werden. Nicht die Deutschen sondern sich von den Polen ab, sondern die Polen von den Deutschen (Zustimmung und Beifall.)

Abg. **Radbyl** (Centr.): Die Ansiedelungen haben einen so einseitig protestantischen Charakter, daß wir gegen die Vorlage bedenklich werden müßten. Es handelt sich doch um eine Unterdrückung der Polen. (Lachen rechts.) Ja, das haben schon vernünftigere Leute als Sie anerkannt.

Präsident **v. Kröcher** bittet um weniger scharfe Ausdrücke; es gebe keine vernünftigeren Herren als die Mitglieder des Hauses. (Heiterkeit.)

Abg. **Radbyl** (fortfahrend): Ich erinnere an Windthorst, v. Schorlemer und Virchow, der das Ansiedelungsgesetz für einen Rückstand religiöser Bosheit aus der Culturkampfzeit erklärt hat. Die Polen sind unter bestimmten Bedingungen von den preußischen Königen in das preußische Vaterland hineingezogen worden, und es ist nicht nachgewiesen, daß die Polen sich der Erfüllung dieser Bedingungen unwürdig gezeigt haben. Zeitungsartikel beweisen gar nichts. Hätte man den Polen den Hundertmillionenfonds zur Verfügung gestellt, sie hätten damit mehr geleistet als die Deutschen. Die Tendenz des Gesetzes ist also: Ausrottung des Polenthums und des Katholicismus. Daß die Polen sich mit den Deutschen nicht vertragen können, ist falsch. In Oberschlesien kannte man keine polnische Agitation, am wenigsten eine großpolnische bis zur Unterdrückung der Muttersprache. Ich kenne keine treueren preußischen „Unterthanen". Föderative Tendenzen unter den Polen giebt es nicht. Sie wollen sich nicht von Preußen losreißen; nun preußische Regierung, erfülle du auch die Versprechen der preußischen Könige! (Lebhafter Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Finanzminister **v. Miquel**: Es ist mir nicht eingefallen, den Polen des Landtages vorzuwerfen, daß sie hier großpolnische Tendenzen verfolgen. Von Oberschlesien habe ich überhaupt nicht gesprochen. Ich möchte aber den Vorredner fragen: glaubt er, daß diese großpolnischen Tendenzen erst entstanden seien durch das Ansiedlungsgesetz und glaubt er, daß eine Zurückziehung dieses Gesetzes diese Tendenzen verschwinden machen würde? Wenn er diese Frage bejahe, so würde ich keinen Anstand nehmen, die Staatsregierung zur Zurückziehung des Gesetzes zu bewegen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Dr. **Sattler** (nat.-lib.) bestreitet, daß das Polenthum als solches ein Recht im preußischen Staate habe, wohl aber habe jeder einzelne Pole dasselbe Recht wie jeder Preuße. Vor der Ansiedelung des Ostens mit Katholiken müsse er wegen der Unzuverlässigkeit der katholischen Geistlichkeit warnen. (Unruhe im Centrum.) Es sei keine Frage, daß das Vordringen des Polenthums durch die geringen Bedürfnisse der polnischen Arbeiter gefördert werde. Man müsse deshalb die Cultur so heben, daß auch den Deutschen der Aufenthalt dort angenehm sei. Dies wäre natürlich nur möglich, wenn der Staat im großen Maßstabe anfange, die wirthschaftlichen Verhältnisse im Osten zu fördern. Die Regierung müsse sich bewußt sein, wie wichtig diese Aufgaben für sie seien. Seine Partei werde bereit sein, die Regierung zu unterstützen, wenn sie Mittel verlange, um auch in den Städten des Ostens das Deutschthum zu fördern. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf **Moltke** (freicons.) drückt sein Bedauern über die Aeußerung des Abg. v. Jazdzewski aus, daß die Polen nicht das Gefühl hätten, daß sie unter landesväterlichem Gesetze ständen. Wenn die Polen Kriegsdienste leisten und ihre Steuern bezahlen, so thun sie damit nur ihre Schuldigkeit dem preußischen Staate gegenüber, und nichts mehr. (Beifall rechts.) Er hoffe, daß mit der Zeit auch die Polen erkennen werden, daß sie sich den Gesetzen des Staates unterwerfen müßten. (Beifall rechts.)

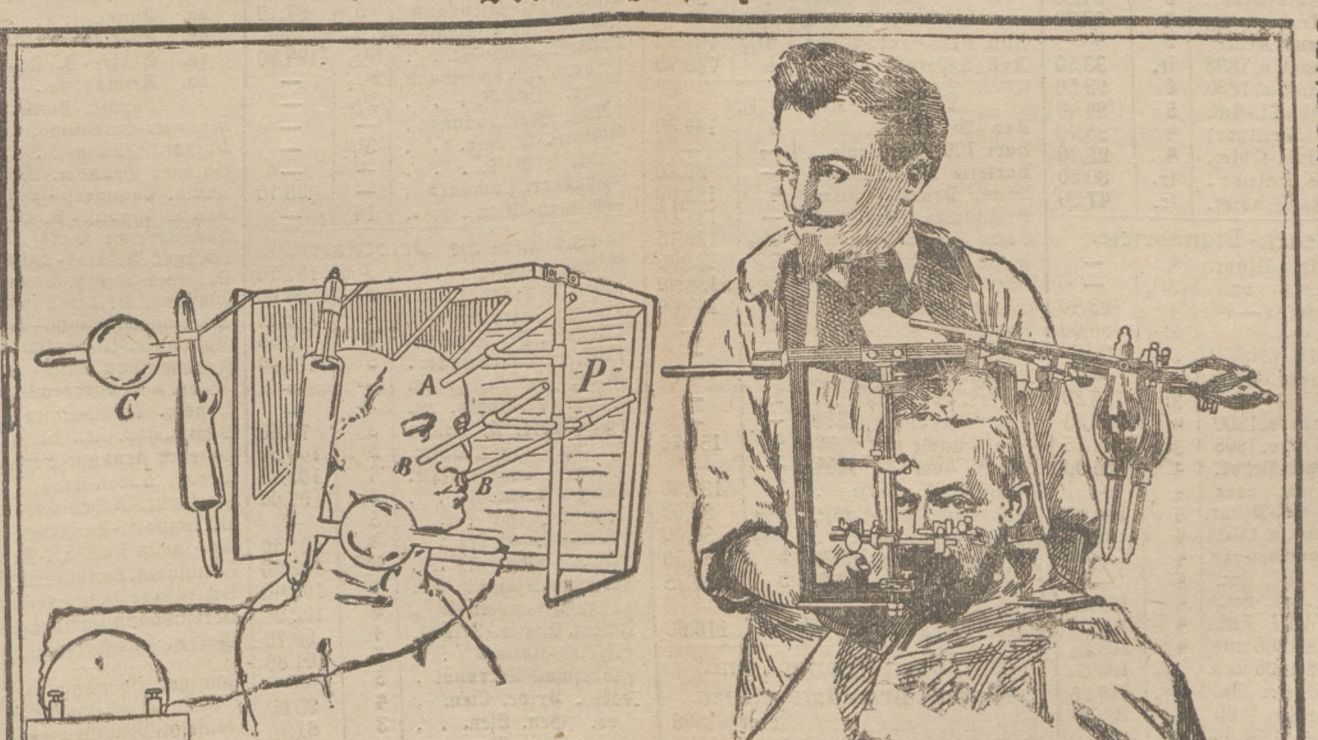
Hiermit schließt die Debatte.

Der Entwurf wird der Budgetcommission überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Erste und zweite Lesung der Vorlage betreffend Beamtencautionen, Comptabilitätsgesetz.)

Schluß 3¾ Uhr.

Der Kugelsucher.



Die außerordentliche Vielfältigkeit der Verwendung der Röntgenstrahlen auf dem Gebiete der Chirurgie hat zur Construction eines äußerst sinnreichen Apparates geführt, der dem Zweck dient, bei Schußverletzungen am Kopfe den Sitz des eingedrungenen Projectils mit größter Genauigkeit festzustellen. Es ist einleuchtend, daß gerade bei diesen Schüssen die Kenntniß der genauen Lage des Projectils von höchster Bedeutung ist, da alsdann die chirurgische Operation dadurch wesentlicher Gefahren entkleidet wird, daß sie sich auf einen möglichst kleinen Theil beschränken und ihr Ziel, die Entfernung der eingedrungenen Kugel, auf kürzestem Wege erreichen kann.

Ein Apparat dieser Art wurde in neuester Zeit von einem Herrn Contremoulins an der medizinischen Facultät in Paris erfunden und construirt, und hat bereits bei mehreren Operationen, wo es sich um die Entfernung einer Kugel aus dem Kopfe handelte, mit großem Erfolge gedient. In unserer beistehenden Zeichnung ist rechts die Anwendung des Apparates bei einem Verwundeten gezeigt, und links in einer Detailzeichnung eine Erläuterung des Apparates gegeben.

Der letztere wird vermittels eines consolartigen Gestells auf den Kopf des zu Operirenden gesetzt, wie dies die Zeichnung links zeigt. An der einen Seite sind zwei verbesserte Röntgen-Röhren (C und C), die einen gewissen seitlichen Abstand von einander haben, angebracht. Diese sind fest und unverrückbar mit dem Gestell verbunden. Ihnen gegenüber befindet sich in einer Seitenwand P auf der anderen Seite des Kopfes eine photographische Platte. Von vorn wird der Apparat vermittels dreier stellbarer Streben fest gegen die Backenknochen (B, B) bezw. Stirn (A) des zu Operirenden gestützt, so daß Gestell, Kopf, photographische Platte und Röntgen-Röhren unverrückbar miteinander befestigt sind. Nunmehr wird erst mit der einen und dann mit der anderen Röntgen-Röhre der Schädel durchleuchtet, wodurch sich die Kugel an zwei verschiedenen Punkten der Platte photographirt. Der Schnittpunkt der Verbindungslinien zwischen den Röntgen-Röhren und den Kugelphotographien ergiebt den genauen Sitz der Kugel im Kopfe.

Durch einen besonders sinnreichen Apparat vermag man nun, an einem sehr subtil gearbeiteten, mit 4 beweglichen Armen ausgestatteten Apparat, den man mit dem vorgenannten Kopfgestell in Verbindung bringt, den Punkt festzustellen, in dem die Kugel sitzt. Der eine der 4 Arme trägt eine genau verschiebbare Nadel, deren Spitze auf diesen Punkt eingestellt wird. Setzt man nun diesen zweiten Apparat auf den Kopf des zu Operirenden, und zwar in derselben Weise aufgepaßt, wie das Gesell, so wird diese Nadel, die natürlich nicht in den Kopf eindringt, zurückgezogen, bis sie mit ihrer Spitze den Schädel berührt. Das Maß, um welches sie gegen ihre vorher gefundene Stellung zurückgezogen ist, zeigt genau an, wie tief im Schädel die Kugel in der Richtung der Nadel sitzt.

Der Chirurg hat also vor Beginn der Operation einen ganz genauen, meßbaren Anhalt für den Ort der Kugel, was die Sicherheit der Operation außerordentlich erhöht.

Reichstag.

21. Sitzung vom 20. Januar, 2 Uhr.

Präsident v. Buol erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Die **Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel Staatssecretär,** und der dazu vorliegenden Resolutionen wird fortgesetzt.

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.) führt aus, auch schon 1890, bei Inaugurirung des Arbeiterschutzes, habe allgemeine Uebereinstimmung darüber bestanden, daß auch gegen den Terrorismus, der auf arbeitswillige Arbeiter von streikenden Kameraden geübt werde, Schutz geschaffen werden müsse. Die Behauptung überdies, daß keine Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Unternehmern bestehe, sei eine durchaus irrige. Daß der Wegfall des Socialistengesetzes einen ganz auffallenden Aufschwung der Socialdemokratie im Gefolge gehabt habe, sei zweifellos. Gegen den Terrorismus, der auf Arbeitswillige ausgeübt werde, reiche das Strafgesetzbuch nur aus, insoweit es sich um Mord und Todtschlag handele. Aber wegen weniger weit gehender Behelligungen werde nur auf Geldstrafe erkannt, und das nütze nichts, denn das Geld werde aus der Streikkasse bezahlt. Daß die Excesse in Torgelow den Streikenden zur Last fallen, müsse doch auch von Singer zugegeben werden. Und entgegen den socialdemokratischen Behauptungen kämen solche Excesse gerade auch da vor, wo die Arbeiter organisirt seien. Daß die katholischen Arbeitervereine etwas maßvoller seien, als die socialdemokratischen, gebe er zu. Aber die evangelischen Arbeitervereine kämen zu großem Theile in ihrer Agitation den socialdemokratischen sehr nahe. Eine Anzahl evangelischer Geistlichen gebe den Socialdemokraten an verhetzender Sprache nichts nach, wie eine Stelle aus Herrn Naumanns Reden beweise. Schließlich warnt Redner vor der Annahme der Resolution Pachnicke. So aussichtslose Anträge dienten nicht zur Hebung des Ansehens des Reichstages.

Abg. **Fischer** (Soc.): Herr v. Stumm hat eben wieder in seiner alten Weise seinem Haß gegen organisirte Arbeiter Ausdruck gegeben. Daß Ausschreitungen bei den Streiks vorkämen, sei richtig, zu bestreiten sei aber, daß Ausschreitungen in solchem Umfange vorgekommen seien, daß deshalb solche neuen Maßregeln, wie sie dem Posadowsky'schen Erlasse zufolge geplant seien, nothwendig erschienen. Ein Mann, der zwei Millionen jährliche Einnahme habe, bezeichne es als maßlos, wenn ein Arbeiter 1500 Mark Einkommen fordere. Noch dazu ein Arbeiter, der täglich und stündlich sein Leben für die Dividenden der Actionäre in Gefahr bringen müsse. Wie weit die Regierung komme, wenn sie Stumm'schen Rathschlägen folge, das zeige ja die Entwickelung der Socialdemokratie unter dem Socialistengesetz, das ja auch ganz im Stumm'schen Sinne gewesen sei. Herrn v. Stumm, der von blutsaugerischen, sich mit dem Arbeitergroschen mästenden Agitatoren gesprochen habe, erinnere er an freiconservative Parteisecretäre, welche wegen Wechselfälschung säßen wie v. Schorlemer, ferner an Herrn v. Lützow, der noch bei den letzten Wahlen in Schlesien agitirte. Von Herrn v. Hammerstein wolle er gar nicht erst reden, obwohl auch dieser jedenfalls Herrn v. Stumm näher gestanden, als den Socialdemokraten. Lauter Edelste der Nation! Die sittliche Entrüstung des Grafen Posadowsky sei um so seltsamer angesichts der Ergebnisse des Prozesses Lützow, wo sich herausgestellt, wie Polizeibeamte sogar Urkunden fälschten. Und sogar ein Minister, Herr v. Köller, habe dem Herrn v. Tausch gesagt: es komme ihm auf ein paar tausend Mark nicht an, wenn Tausch ihm nachweise, woher eine gewisse Nachricht über den Stand der Militär-Strafprozeß-Vorlage stamme. Wenn preußische Minister so mit Spitzeln gegen einander arbeiten, dann werde man es doch dem „Vorwärts" nicht verübeln können, wenn er von einer Nachricht Gebrauch mache, die ihm ohne sein Zuthun zugegangen sei. Immer und stets sei die Regierung Sachwalterin lediglich der Unternehmerklasse. Zahllose wirklich ehrenrührige Handlungen würden in dem Strafgesetzbuch weder im Maximum noch im Minimum so hoch bestraft, wie dies den Arbeitern zugedacht sei, die lediglich ihr Coalitionsrecht wahrnähmen und dabei sich vielleicht eine kleine Ausschreitung zu Schulden kommen ließen. Gleichartige Handlungen von Unternehmern blieben stets straflos. Eine Regierung, der es Ernst ist mit der Socialreform, sollte uns im Kampfe gegen das Unternehmer- und Drohnenthum vielmehr unterstützen. Die Arbeitgeber rühmten sich dessen, was sie bei der socialen Versicherung für die Arbeiter thun, aber wie viele Arbeiter büßten auf dem Schlachtfelde der Industrie ihr Leben oder mindestens ihre Gesundheit und Erwerbsfähigkeit ein; seit zehn Jahren allein 51 000 Todte! Bei einigen weiteren Ausführungen hierüber entsteht in der Mitte und rechts lebhafte Aufregung, so daß Redner, der wiederholt durch Zurufe von rechts unterbrochen wird, zeitweilig kaum zu verstehen ist. Redner geht sodann auf die Rechtsprechung gegen Arbeiter ein, die er eine scandalöse nennt.

Präsident v. Buol: Ich habe den Redner bisher nicht unterbrechen wollen, um ihn nicht zu stören. Er hat aber schon vorhin und auch jetzt wieder Ausdrücke gebraucht, die ich unmöglich als parlamentarisch zulässig ansehen kann. So hat er gesprochen von der Schinderhannes-Brutalität der Regierung, dann hat er die kaiserlichen Erlasse als Wahlmanöver bezeichnet und jetzt wieder die Rechtsprechung scandalös genannt. Für alles dies rufe ich ihn zur Ordnung.

Abg. **Fischer** (fortfahrend) zählt eine Reihe von Richtersprüchen auf, die sich namentlich in ihrer Begründung ganz offen gegen die Socialdemokratie wendeten. Die Regierung, die es mit ihrer Ziellosigkeit schließlich mit allen Parteien verdorben habe, wolle jetzt zeigen, daß sie wenigstens den Arbeitern gegenüber Muth habe. An das Wahlrecht wage sie sich noch nicht heran, dafür fange sie mit dem Coalitionsrecht an. Die Socialdemokratie aber werde den Kampf aufnehmen gegen eine Regierung, welche gegebene Versprechungen hinterher mit einem Advocatenkniff hinfällig mache. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Staatssecretär Graf **Posadowsky**: Wer geglaubt hat, die Socialdemokratie mausere sich und sei im Begriff, eine bürgerliche Partei zu werden, den wird die Rede meines Herrn Vorredners eines anderen belehrt haben. Wenn Vorredner sagte, daß ich nur gegen Arbeiter und niemals gegen Unternehmer vorgehe, so irrte er. Ich will da aber, damit nicht wieder erst eine Indiscretion nöthig werde, gleich hier mittheilen, daß ich auch eine Statistik einleiten will über Streiks und über dabei vorgekommene Gewaltthätigkeiten. Nicht wahr ist, daß die kaiserlichen Erlasse unerfüllt geblieben sind. Was den Verrath des Erlasses anlangt, so glaube ich, daß Sie selber gegen Leute in Ihren Reihen, die eines Vertrauensbruchs schuldig sind, unerbittlich sind! Redner giebt sodann Details über die Ausschreitungen bei dem Streik in Torgelow, wo organisirte und von Berliner Agitatoren geleitete Ausständige die Seele der Ausschreitungen gewesen seien. Dabei sei ein Arbeiter sogar erschlagen worden. Was den Prozeß Tausch anlangt und die Vorgänge, die der Vorredner daraus erwähnte, so habe ich nicht einmal die Zeitungen darüber gelesen. Aber das sage ich ihm: ich billige nichts bei Behörden, was sich nicht mit den strengen Gesetzen von Recht und Moral verträgt. (Beifall.) In monarchischen Staaten geschieht mehr für die Arbeiter, als in Republiken! Wir haben einen Schritt gethan, den uns noch keine Republik nachgemacht hat: eine progressive Einkommensteuer! Redner fordert schließlich alle bürgerlichen Parteien auf, Schulter an Schulter gegen die socialdemokratische Sturmfluth zu stehen.

Abg. **Jorns** (nat.-lib.) brachte Mittheilungen über einen Streik in seinem Wahlkreise, am Harz, um den Geist der socialdemokratischen Gewerkvereine zu kennzeichnen. Letztere suchten, die Arbeitgeber selber unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Wolle man das verhindern, so bedürfe es eben solcher Maßregeln, wie der Posadowsky'sche Erlaß sie ins Auge fasse. Dieser Erlaß habe denn auch in seiner Gegend beifällige Aufnahme gefunden.

Abg. **Beckh** wünscht größeren **Schutz der Singvögel.** Es muß sich doch irgendwie ermöglichen lassen, dem Massenmord der Singvögel in Italien entgegenzutreten. Ich möchte den Staatssecretär bitten, ob nicht die Regierung im Wege der Verordnung den Vogelfang im großen verhindern kann und ob nicht auch Schritte dem Ausland gegenüber getroffen sind.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** theilt mit, daß in Paris eine Conferenz über den Vogelschutz stattgefunden habe und daß Hoffnung vorhanden sei, daß in Bälde internationale Maßregeln gegen die Hinmordung nützlicher Singvögel getroffen werden. Die verbündeten Regierungen stehen jedenfalls der vom Abg. Beckh gegebenen Anregung sympathisch gegenüber.

Die weitere Berathung wird auf **Freitag 2 Uhr** vertagt. Schluß 5½ Uhr.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 21. Jan. Inländisch 32 Waggons: 8 Gerste, 1 Hafer, 8 Kleesaat, 15 Roggen, 10 Weizen. Ausländisch 30 Waggons: 13 Gerste, 1 Kleesaat, 8 Kleie, 4 Oelkuchen, 3 Rübsaaten, 1 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 20. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180 bis 186. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 140—150, russ. loco behpt., 108. — Mais 94½. — Hafer behpt.. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 55 Br. — Spiritus fester, per Januar - Februar 19½ Br., per Febr.-März 19 Br., per März-April 18½ Br., April-Mai 18½ Br. — Kaffee behpt. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,80 Br. — Staubregen.

Wien, 20. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,66 Gd., 11,67 Br. — Roggen per Frühjahr 8,72 Gd., 8,73 Br. — Mais per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,47 Br. — Hafer per Frühjahr 6,61 Gd., 6,62 Br.

Wien, 20. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierrente 102,45, österr. Silberrente 102,50, österr. Goldr. 121,90, österr. Kronenr. 102,90, ungar. Goldr. 121,20, ung. Kronen-Anl. 99,15, Oester. 60 Loose 144,50, türkische Loose 60,80, Länderbank 218,25, österreichische Creditb. 355,25, Unionbank 300,50, ungar. Creditb. 381,50, Wiener Bankv. 259,00, Böhm. Nordb. 263,00, Buschtiehrader 575,00, Elbethal-Bahn 265,00, Ferdinand - Nordbahn 3450,00; österreichische Staatsbahn 342,25, Lemberg Czernowitz 295,50, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 250,50, Pardubitzer 210,00, Alp.-Montan. 143,10, Tabak-Actien 137,00, Amsterdam 99,55, deutsche Plätze 58,87½, Londoner Wechsel 120,05, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,53, Marknoten 58,86, russische Banknoten 1,27⅝, Bulgar. (1892) 113,25, Brüxer 280,00, Tramway 453.

Pest, 20. Jan. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,81 Gd., 11,82 Br., per September 9,34 Gd., 9,36 Br. Roggen per Frühjahr 8,60 Gd., 8,62 Br. Hafer per Frühjahr 6,29 Gd., 6,31 Br. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5,21 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 20. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behpt., per März 215, per Mai 209. — Roggen auf Termine fest, per März 131, per Mai 127.

Antwerpen, 20. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 20. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Jan. 28,10, per Febr. 27,95, per März-April 27,55, per März-Juni 27,55. — Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,50. — Mehl matt, per Jan. 59,75, per Febr. 59,65, per März-April 59,45, per März-Juni 58,85. — Rüböl behpt., per Januar 54,50, per Februar 54,50, per März-April 54,25, per Mai-August 54,75. — Spiritus matt, per Januar 43,50, per Februar 43,25, per März-April 43,50, per Mai - August 42,75. — Wetter: Nebelig.

Paris, 20. Jan. (Schluß-Course.) 3 % franz. Rente 103,02, 5 % italien. Rente 94,02, 3 % portugies. Rente 20,40, portugies. Tabaks-Obligationen 479, 4 % Russen 89 102,80, 4 % Russen 94 67, 3 % Russen 96 95,37, 4 % span. äußere Anl. 60⅝, conv. Türken 22,22, Türken-Loose 112,50, 4 % türkische Priorit.-Obligationen 1890 472,00, türk. Tabak 292,00, 4 % ungarische Goldrente 102,50, Meridionalbahn 680,00, österreichische Staatsbahnen 730,00, Banque de Paris 903,00, Banque Ottomane 554,00, Credit Lyonn. 819,00, Debeers 756,00, Lagl. Estat. 99,70, Rio Tinto-Act. 683,00, Robinson-Actien 214,50, Suezkanal - Actien 3402, Wechsel Amsterdam kurz 206,93, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,19½, Cheques auf London 25,21½, do. Madrid k. 371,00, Cheq. a. Wien kurz 208,87, Huanchaca 36,00.

London, 20. Jan. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 20. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consf. 112 15/16, ital. 5 % Rente 92⅞, Lombarden 7½, 4 % 89er Russen 2. Serie 103¼, convert. Türken 22, 4 % ungar. Goldr. 101¼, 4 % Spanier 60⅜, 3½ % Aegypter 102¼, 4 % unific. Aegypter 107, 4¼ % Trib. - Anl. 108½, 6 % cons. Mexik. 97½, Neue 93. Mexik. 95¼, Ottom.-B. 12⅛, de Beers neue 29⅝, Rio Tinto neue 27, 3½ % Rupees 63⅜, 6 % fund. argent. Anl. 91⅜, 5 % argent. Goldanleihe 93¼, 4½ % äuß. Argentin. 69½, 3 % Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 36, do. 87. Monopol - Anleihe 38½, 4 % Griechen 1889 28½, bras. 89er Anleihe 61¼, Platzdiscont 2⅛, Silber 26½, 4 % Chinesen 101¼, Canada - Pacific 92¼, Central-Pacific 12⅝, Denver Rio Pref. 50⅛, Louisville und Nashville 58¼, Chicago Milwaukee 98½, Norf. West Pref. neue 49½, North. Pac. 67¼, Newy. Ontario 16¼, Union Pacific 33⅛, Anatolier 95½, Anaconda 5⅝, Incandescent (neue) 1. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,15 Paris 25,37, Petersburg 25 1/16.

Chicago, 19. Jan. Weizen schwächte sich nach der Eröffnung in Folge großer Ankünfte im Nordwesten etwas ab, befestigte sich aber später auf Exportkäufe sowie in Folge strammer Kabelberichte und auf umfangreiche Käufe per Juli. Schluß stetig.

Mais gab nach der Eröffnung in Folge flotten Angebotes etwas im Preise nach, späterhin trat entsprechend der Festigkeit des Weizens Besserung ein. Schluß stetig.

Newyork, 20. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 1,03¼, per Januar 1,03, per Februar 0,93¾, per Mai 0,87¾, unverändert. — Mehl loco 3,90. — Mais per Januar 33⅛. — Zucker 3 9/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Jan. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 749 Gr. 184,50 M, 748 Gr. 181,50 M, 754 Gr. Auswuchs 180 M bez., bunter 730 Gr. etwas bezogen 176 M, 706 Gr. stark bezogen 161 M bez., 722 Gr. bezogen 167 M bez., rother 754 Gr. 181 M, 746 Gr. Sommerweizen 181 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 702—732 Gr. 130 M, 711 Gr. 129 M, 702 Gr. mit Anfuhr 129 M, 684 Gr. Auswuchs wack 127 M, 674 Gr. Auswuchs wack 126 M, 708 bis 741 Gr. vom Boden 128,50 M per 714 Gr. bez., russ. 104 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine 112 M, russ. 83, 83,50, 84, 85, 86 M bez., Futter- russ. 81, 82, 82,50 M bez. **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 100 M, graue 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 122 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 117 M, fein 122 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 136 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittel russ. 77 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 20. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 31,00, per Sept. 31,50, per Dez. 32.

Amsterdam, 20. Jan. Java-Kaffee good ordinary 37,50.

Havre, 20. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 37,50, per Mai 37,50, per Septbr. 37,75. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg. 20. Jan. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,30. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,60—8,05. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 23,25—23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,25 Gd., 9,32½ Br., per Februar 9,27½ Gd., 9,35 Br., per März 9,35 Gd., 9,40 Br., per April 9,42½ Gd., 9,47½ Br., per Mai 9,52½ Gd., 9,55 Br., per Okt.-Dez. 9,55 Gd., 9,60 Br. Still.

Hamburg, 20. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,22½, per Febr. 9,25, per März 9,30, per Mai 9,45, per Juli 9,57½, per Okt. 9,47½. Matt.

Fettwaaren.

Bremen, 20. Jan. Schmalz. Fest. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27 Pf.

Hamburg, 19. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,00 M, in Firkins 112 Pfd. 28,50 M, Pure Lard Ringan 27,75 M unverzollt.

Antwerpen, 19. Jan. Schmalz behpt., 56,00, Febr. 56,50, März 57,50, Mai 58,75. — Speck unveränd., Backs 67—77 M, Short middles 69 M, Februar 69 M. — Terpentinöl unveränd., 63,50 M, Februar-April 64,50 M, span. 61,75 M.

Spiritus.

Berlin, 20. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — M.
Loco ohne Faß (70er) 39,30 M bez. (+ 60 Pf.)
Zugeführt waren ca. — Liter 50er.
" " 40 000 " 70er.

Stettin, 20. Jan. Spiritus loco 38,00 M Gd.

Hopfen.

Nürnberg, 20. Jan. Anhaltend gute Nachfrage. Gute Marktwaare brachte 90—100, Prima Markt- und Gebirgshopfen bis 112 M, mittlerer 80—82 M, mindere 65—71 M, mittlere Hallertauer, Württemberger, Polen und Elsasser 80—90 M, Prima Hallertauer 85—100 M.

Petroleum.

Bremen, 20. Jan. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 20. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 20. Jan. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30¼ Pf.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Januar. Wind: WSW.

Gesegelt: Fortuna (SD.), Bruns, Köln, Güter. — Annie (SD.), Penner, London, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Hamburg, Güter. — Comorin (SD.), Anderson, Christiania, leer.

21. Januar. Wind: W.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 20. Jan.

Wasserstand: + 0,92 Mtr. über 0. Wind: W.
Wetter: Trübe und regnerisch.

Einlager Kanalliste vom 19. Januar.

Schiffsgefäße.

Stromab: Franz Droskowski, Thorn, 111 To. — Aug. Lengowski, Bromberg, 105 To., — Joh. Candecki, Bromberg, 115 To., — Th. Wessolowski, Thorn, 135 To., — Carl Riester, Thorn, 200 To., — sämmtlich mit Zucker für Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Die die Schleuse passirenden Kähne können jedoch nur mit umgelegten Masten geschleust werden.

Berliner Fondsbörse vom 20. Januar.

Der Kapitalsmarkt war ziemlich fest und ruhig für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen und Consol fester. Fremde Fonds behauptet; Italiener nach schwachem Beginn befestigt. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und österreichische Bahnen abgeschwächt; italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnactien anfangs matter, aber schließlich befestigt. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zum Theil schwächer. Montanwerthe nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	97,20
Consolidirte Anleihe	3½	103,30
do. do.	3½	103,40
do. do.	3	97,80
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,25
Pommersche Pfandbr.	3½	100,70
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,30
Posensche Rentenbriefe	4	103,80
Preußische do.	4	103,70
do. do.	3½	100,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,30
do. Papier-Rente	4⅕	102,20
do. do.	4⅕	102,20
do. Silber-Rente	4⅕	102,25
Ungar. Staats-Silber	4½	101,75
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,10
do. Gold-Rente	4	103,20
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,30
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	99,20
Poln. Pfandbriefe	4½	100,70
Italienische Rente	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	94,10
do. amor. S. 3 u. 4, 20 % St.	4	93,40
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4 % Rente	4	94,00
Rum. amortis. 1894	4	94,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	97,00
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	22,30
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,50
do. Rente	4	63,70
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	33,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,50
do. Eisenb. St.-Anl.	5	94,40
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,00
Römische Stadt-Oblig.	4	95,10
Argentinische Anleihe	fr.	80,50
Buenos Aires Provinz	fr.	47,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,20
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,90
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,25
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,90
do. do. 1886/89	3½	98,30
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,30
do. Comm.-Obl.	3½	98,30
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	92,75
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	—
do. do. (100)	4	88,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,90
Russ. Central- do.	5	123,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,90
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	111,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	120,75
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	131,75
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,40
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	131,00
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	—
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	151,50
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	130,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,00
Raab-Graz do. neue	2½	34,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,50
do. do. von 1866	5	267,75
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3 2/3	86,90
do. do. St.-Pr.	5	121,20
Königsberg-Cranz	7	155,50
Ostpreuß. Südbahn	3 2/3	94,70
do. St.-Pr.	5	119,40
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,10
Galizier	5	107,40
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	97,10
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	144,90
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,10
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,60
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,20
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,60
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,80
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,60
† do. 5 % Oblig.	5	109,50
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	97,00
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,50
† Kursk-Kiew	4	102,00
† Mosko-Rjäsan	4	102,40
† Mosko-Smolensk	5	102,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,70
† Rjäsan-Koslow	4	101,80
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	95,50
do. Gen. Lien.	3	61,75
do. Pac. Vorz.	1	63,10
Oreg. Nav. neue bonds	4	93,10

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	113,90	6
Berliner Kassen-Verein	134,60	6½
Berliner Handelsges.	174,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,25	—
Bresl. Discontobank	121,00	6½
Danziger Privatbank	140,00	7¼
Darmstädter Bank	158,80	8
Dtsche. Genossensch.-B.	116,25	6
do. Bank	209,60	10
do. Effecten u. W.	125,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,75	7½
do. Hypoth.-Bank	118,80	6
Disconto-Command.	202,50	10
Dresdner Bank	163,40	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	128,75	4
Hamb. Commerz.-Bk.	140,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,25	8
Hannöversche Bank	127,20	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	113,60	5½
Lübecker Comm.-Bank	141,75	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	155,60	6½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	99,90	5
Oesterr. Credit-Anstalt	222,25	11 2/3
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,10	7½
Posener Provinz.-Bank	111,50	4½
Preuß. Boden-Credit	141,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,80	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,25	6
Schaffhaus. Bankverein	149,80	7½
Schlesischer Bankverein	139,80	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10 3/5
Danziger Oelmühle	102,10	—
do. Prioritäts-Act.	106,40	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,60	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	207,80	12
Gr. Berl. Pferdebahn	474,75	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	105,75	5
Allgem. Electric.-Ges.	281,75	15
Hamb. Amer. Packetf.	116,00	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	51,25	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	184,80	7½
Königs- u. Laurahütte	184,70	10
Stolberg, Zink	70,25	2
do. St.-Pr.	140,90	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	184,10	8
Hibernia	197,50	9½

Wechsel-Cours vom 20. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,00
do.	2 Mon.	3	—
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	3	20,27
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	169,85
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,15
do.	3 Mon.	6	213,90
Warschau	8 Tg.	6	216,30

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,385
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	170,00
Russische Banknoten	216,70